This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

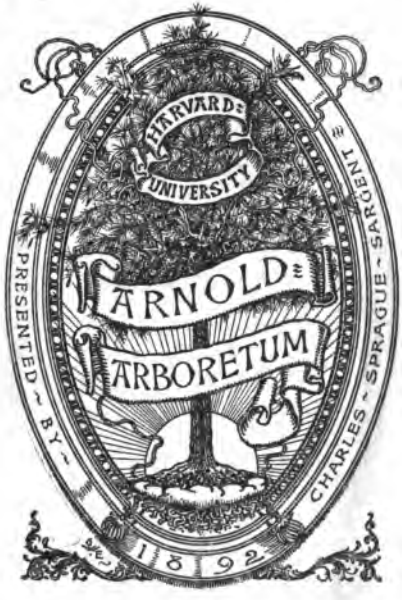
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

MH
1255
D86
W2



Dürrnberger

Keller, J. B. v.

#

Weitere Beiträge

zur

Rosenflora

von

Oberösterreich.

Adolf Dürrnberger

Herausgegeben vom

Museum Francisco-Carolinum in Linz.

Linz 1893.

Verlag des Museum Francisco-Carolinum.

Druck von J. Wimmer, Linz.

Oswald Weigel
Kunst- & Antiquariat
Leipzig, Königsstr. 1

Weitere Beiträge

zur

Rosenflora

von

Oberösterreich.

Herausgegeben vom

Museum Francisco-Carolinum in Linz.

Vorwort.

Herr *J. B. v. Keller*, der hochverdiente Rhodologe, welcher schon im Jahre 1891 das Museum Francisco-Carolinum durch seine in Gemeinschaft mit den Herren *Joh. Wiesbaur S. J.* und *Michael Haselberger* bearbeiteten Beiträge zur Rosenflora von Oberösterreich erfreute und damit die Landeskunde auf einem bisher noch gänzlich vernachlässigten Specialgebiete in hervorragender Weise bereicherte, hat sich auch heuer wieder den verbindlichsten Dank des Museums durch die vorliegende kritische Bearbeitung einer größeren Anzahl von Rosenformen erworben, welche ich in verschiedenen Gegenden des Heimatlandes im Laufe der letzten Jahre gesammelt habe. Die verschiedenartige Bodengestaltung Oberösterreichs, sein Klima und all die sonstigen natürlichen Verhältnisse, welche für die Bildung morphologischer Typen maßgebend sind, haben auch hier Formen geschaffen, welche anderswo noch nicht aufgefunden worden sind.

Es sind namentlich drei Gebiete, aus welchen die hier beschriebenen Rosen herstammen: das alpine Quellengebiet der Steyer, das Hochland am linken Donauufer und die nächste Umgebung der Landeshauptstadt Linz. Im ersten Gebiete, nämlich in den Alpenthälern von Hinterstoder und Windischgarsten am Fuße des Hohen Priel und des Warschenegg, bildet die Bodenunterlage durchaus kalkiges Gestein, und zwar meist sogenannter Hauptdolomit und Dachsteinkalk; die in diesen Thälern gesammelten Rosen wachsen in Seehöhen von 600—900 *m* über dem Adriatischen Meere; darüber hinaus, namentlich in der alpinen Region, habe ich in jener Gegend nirgends Rosen angetroffen, und namentlich gelang es nicht, Rosen aus dem Formenkreise der R. ferruginea Vill. zu entdecken.

Eine zweite Partie der hier beschriebenen Rosen stammt von dem Granitplateau des Mühlviertels, den Ausläufern des

Böhmerwaldes, welche bis ungefähr 1000 *m* Seehöhe ansteigen und sich zur Donau herabsenken. Hier sind es namentlich zwei Orte, in deren Umgebung ich sammelte; der kleine Badeort Kirchschlag bei Linz, circa 900 *m* hoch, der in floristischer Beziehung durch Duftschmid in einen gewissen Ruf gelangte, und Bad Kreuzen bei Grein im unteren Mühlviertel (circa 450 *m*), in dessen Nähe sich viele Rosensträucher in auffallender Ueppigkeit und Mannigfaltigkeit entfalten, während sie sonst in der Nähe größerer Orte oder an belebteren Verkehrsstraßen infolge der Ausrodung zu gärtnerischen Zwecken immer mehr verschwinden.

Der Rest endlich gehört den tertiären Bodenschichten der Umgebung von Linz an.

Wenngleich nun die Anzahl der hier beschriebenen Rosen keine unerhebliche ist, so lässt sich doch nicht verkennen, dass sich darunter verhältnismäßig wenige scharf charakterisierte, mit bereits bekannten, vollkommen übereinstimmende Formen befinden; namentlich zeigen die subalpinen Caninen eine große Veränderlichkeit und Uebergänge nach allen Richtungen. Es war daher die kritische Sichtung dieses Materiales eine außergewöhnlich mühevolle und schwierige Arbeit; Herr v. Keller hat sich zu diesem Zwecke mit Herrn Prof. *Crépin* in Brüssel ins Einvernehmen gesetzt, welcher die systematische Stellung aller ihm eingesendeten Formen begutachtete, während sich Herr v. Keller der Mühe unterzog, das Abweichen derselben von den Grundformen und verwandten Arten, die weitere Differenzierung in den Kreis seiner Forschung zu ziehen.

Die hierüber zwischen den beiden berühmten Rhodologen gepflogene Correspondenz ist im Wortlaute abgedruckt, und dürfte allen Lesern dieser Arbeit umso wertvoller sein, als aus derselben nicht bloß die Bestimmungsergebnisse an sich, sondern auch sehr lehrreiche Einblicke in den Werdeprocess dieser wissenschaftlichen Arbeit gewonnen werden können.

Im Auftrage des Museum Francisco-Carolinum drücke ich hiemit beiden Männern der Wissenschaft nochmals den lebhaftesten Dank für ihre wertvollen Bemühungen aus.

Dr. Adolf Dürrnberger.

Uebersicht.

Sectio : *Synstylae.*
B. Arvenses Nr. 1.
Sectio II: *Cinnamomeae* Nr. 2.
Sectio III: *Alpinae* Nr. 3.
Sectio IV: *Montanae* Nr. 4—6.
Sectio V: *Caninae:*
A. Lutetianae Nr. 7.
B. Transitoriae Nr. 7
C. Biserratae Nr. 8.
D. Hispidae Nr. 9—10.
E. Pubescentes Nr. 11—12.
Sectio VI: *Rubiginosae:*
A. Spuriae Nr. 13—14.
B. Sepiaceae Nr. 15.
C. Micranthae Nr. 16.
D. Svavifoliae Nr. 17.
Sectio VII: *Tomentosae* Nr. 18.
Sectio VIII: *Villosae* Nr. 19.

Systematische Aufzählung, bezw. Beschreibung.

I. Sectio: *Synstylae. B. Arvenses.*

1. Rosa arvensis Huds. (1762) *a*) *glabrifoliae* Borbás (Prim. monogr. rosar. hung. 1880. 343.) = Rosae repentis Scop.) forma in:

v. *subatratam* J. B. Keller („Niederösterreichs Rosen" in Verh. d. k. k. zool. bot. Gesellsch. Wien 1882. 301.) transitoria. Fructus an ovato-subrotundatus? brevis; costa et petioli puberuli, — petioli fere eglandulosi; pedunculi glanduloso-punctati, aut glabri! Keller. — Statt R. arvensis Huds. stand in der Original-Correspondenz R. sylvestris Hermann (1762), aus dem bekannten Grunde, da in Codice Linnéano (Nr. 3734), sowie in der editio II. Fl. Angl. Hudsonii pag. 219 die Blütenstiele der R. arvensis für kahl „glabri" angegeben werden. Trotzdem bemerkte hiezu *Crépin* Folgendes: „Nr. 46. R. arvensis Huds. J'ai reproché à Mr. H. Braun d'avoir exhumé le nom de R. sylvestris d'Hermann pour remplair celui ci connu de R. arvensis d'Hudson. Il m'a répondu que le R. sylvestris d'Hermann n'était pas parfaitement identique à celui d'Hudson. C'est la une

erreur. Les 2 noms datent de 1762, or comme celui de Hudson est le plus connu, je considére que l'on à tort d'y substituer celui d'Hermann. C'est la un changement fâcheux que je ne puis approuver.“ Da die Abweichung in diesen Anschauungen insoweit begründet ist, dass es naturgemäßer ist, in specieller Anwendung lieber Hudsons (& Linnés) kahlblütenstielige arvensis als die hispide silvestris Hermanns voranzusetzen, zumal die Stieldrüsen (des Blütenstieles) Crépin auch bei dieser Art für eine „accidentelle Eigenschaft“ hält und thatsächlich auch in England die Art nach dieser Richtung hin ± abändert — andererseits die Benennung: „sylvestris“ auf diverse Rosen vor und nach Linné in Anwendung kam und unsere oberösterreichische Rose eine fast leiopode Variation ist — so konnte hier als Species nur R. arvensis Huds. vorangesetzt werden. Standort: Klaus, circa 500 *m* Kalk. 3. Juli 1891.

II. Sectio: *Cinnamomeae D. C.*

2. **R. cinnamomeae** L. f. *subadenosepala* [1]) J. B. Keller und Haselb. (im 49. Jahresberichte des Museum Francisco-Carolinum, Linz

[1]) In der neu erschienenen: „Monographia Rosarum“ auctore Michaele Gandoger Tom. I. 1892, pag. 211, wird unsere f. subadenosepala bei der abweichenden Abth.: Folia undique pubescentia, petioli aculeati“ der Schentzia cinerea Swartz, d. i. der „R. cinerea Swartz ex Spreng. Syst. veg. II, pag. 553“ subsummiert — wahrscheinlich wollte hier R. cinerea Svensk bot. tab. 553 et Text, wo der „calycis fructiferi tubus“ als „globosus“ bezeichnet ist — citiert werden, welche Rose aber von C. A. Meyer in dessen vorzügl. „Monographie der Zimmtrosen“ 1847, S. 22, zu der v. vulgaris subglobosa sammt der R. cinnamomea Swartz nach Originalien aus Swartzs Händen, d. i. zur f. typica der cinnamomea L. als Synonim gezählt erscheint, daher für die Richtigkeit unserer Hinstellung der f. subadenosepala zur cinnamomea spricht — während eine zweite R. cinerea Swartz in Summa veg. Scandinaviae, pag. 18, 1814: mit calycis tubo flori et fructifero utrinque attenuato-elliptico“ beschrieben und zur subvar. elliptica C. A. Meyer der a. vulgaris (gleichfalls nach Orig.-Exempl.!) citiert erscheint. — In Linnés Herbar liegt die R. cinnamomea sub Nr. 8 aus dem „hortus Upsalensis“ ein. C. A. Meyer hat aber alle krit. skandinavischen Zimmtrosen von „Wickström aus dem Upsalaer Garten“ zugesendet erhalten — er war also nicht nur in der Lage, sondern durch die von Lindley & Trattinick *neben* der R. cinnamomea L. noch insbesondere und *speciell* unterschiedene R. majalis (Retz, Hermann) sogar veranlasst, letztere auf ihre angebliche beginnende suprafoliaire Kahlheit, ihre + linealen Nebenblätter, ihre drüsigen und stacheligen Blattstiele (denen wieder die Angaben Trattinicks Wort für Wort widersprechen) zu erproben. Offenbar war es Meyer auch diese secundären Behaarungs-, Bewehrungs- und Farbedifferenzen zu constatieren nicht möglich gewesen, wesshalb er davon auch in der Beschreibung der Varietäten b) und c), S. 23, seiner cinnamomea nichts verwenden, ja bei der ausführl. Beschreibung seiner cinnam. typica l. c., S. 22, Zeile 8 von unten (statt der angebl. beiderseitigen Behaarung und bestachelten

1891, Sep.-Abdr. S. 5) mit schwächerer Drüsigkeit der Kelchzipfel und längeren Blütenstielen. Da sowohl die Frage betreffs des spontanen Vorkommens der R. cinnamomea Linné Syst. naturae ed X (1759) p. 1062 (d. h. die Frage, ob jedesmal die einfachblütige wilde, oder eine ± gefülltblütige verwilderte Form vorgelegen?), gleichwie auch die Feststellung der Formen, in welchen sie auftritt, nur aus neuen Aufsammlungen an unbewohnten Localitäten zu beantworten ist — wie uns dergleichen in den „Rosen Niederösterreichs" (Verh. der k. k. zool. bot. Gesellsch. in Wien, Jahrg. 1882, S. 219) und in den „Beiträgen zur Rosenflora Oberösterreichs" l. c. etc. bereits in namhafter Zahl anzuführen gelungen ist — konnten die älteren Angaben Kochs und Mallys nicht ohneweiters repliciert werden. Trotzdem möge hier Crépins Antwort über diese Nummer auch folgen: „C'est bien le R. cinnamomea L. à fleurs simples et ayant l'aspect de la plante spontanée. D'après ce que vous marquez ci-contre, il semble donc, que le R. cinnamomea spontané est très rare en Autriche ou du moins dans la partie de l'empire que vous avez en vue. Koch (Synop.) l'indiquait déja dans la vallée du Danube et de la jusque dans les Alpes. Cette espèce existe dans la region d'Innsbruck, je la connais dans un des affluents du Danube dans la vallée de l'Inn (Basse Engadine en Suisse). Maly, dans son Enumératio l'indique d'une facon génerale dans plusieurs de vos provinces. Bruxelles, 20. April 1891." *Hab.* bei Pupping nächst Eferding an der Straßenhecke; auch am Rande des „Wilheringer Waldes", aber dort selten Früchte bildend. Mittelgroße Sträucher, Blüten Juni, reife Früchte Ende September 1891.

III. Sectio: *Alpinae Déséglise.*

3. Rosa alpina Autor. liegt vom untersuchten Gebiete in folgenden Formen vor:

a) *R. alpina* L. (Spec. pl. ed. II., p. 703 = *typica* fructibus ± globosis, foliis glabris, caule inermi!) f. pedunculis nutantibus (haud erectis); sepalis receptaculisque sparsim hispidis (haud „glabris")[2] Kr. — R. alpina L. var. Crépin m|p. — Hinterstoder,

Blattstielen Tratt.), die folia als supra glabra vel pube rara adspersa und die petioli für varissime aculeati nach dem großen und authent. Material, das ihm vorlag, nur ganz richtig bezeichnen musste. Hieraus folgt: dass die R. cinerea Sw. von uns nicht einmal als var. verwendet werden konnte. Noch weniger war aus den Quellen erforschbar, dass Linné oder Swartz ihren Rosen flächendrüsige Kelchzipfel zugeschrieben hätten, wie es M. Gandoger angibt! Die R. cinnamomea L. f. subadenosepala bleibt daher aufrecht! Kr.

[2]) Während nach dem Citate aus Linnés Spec. pl. ed. II., p. 703, nur der: „pedunculus subhispidus" die folia glabra sein sollen — vergl.: Verh. d. k. k. zool. bot. Ges. Jahr. 1885. Extr. S. 54 — sind in Obornys Fl. v. Mähr., S. 882, dem entgegen die Blättchen als an den Nerven „meist immer" behaart und die Blütenstiele wie das Receptakel als stieldrüsig beschrieben.

kleine Sträucher an der Loigis, mit weit umher kriechenden Ausläufern. Juli 1891.

b) *R. alpina* L. var. *callichroma* J. B. Kell. & Dürrnb. nova! (gregis pubescentis Borb.) adenophylla globosa aut sub-globosa, leiocarpa, leiosepala!! — Rosa haec pulcherrima foliis subtus paulo glandulosis = *Rosae affinis* Sternb. bot. Z. Flora 1826, Beilage pag. 79, id est = R. gentilis inermis adenoneurae globiferae, — pro altera parte autem *R. alpinae var. acanthodermi* Borbás (in „Enumer. plantar. Castriferrei" 1888, pag. 326 = varietati pubescenti Koch olim a Borbasio huc falso relato [3])!! proxima est!!

A. R. affini Strb. (atrichophyllarum) foliis subtus tota lamina pilis tenuissime conspersis (demum glabrescentibus), foliolis 7—9 (haud 9—11) longioribus ovatis (haud subrotundo-ovatis); serraturis aliter compositis, parvis denticulis glanduliferis largiter praeditis; stipulis dilatatis; pedunculis densius glandulosis (receptaculo et sepalis eglandulosis?) jam primo visu habitu suo distincta est,

a R. alp. v. acanthodermi Borb. — cui proxima — foliolorum pube paucissima, serratura magis composita (antice 1—2, postice 5—7 denticulis praedita) partim profunda et plus glandulosa, nervis secundariis hinc et inde venisque glandulis purpureis (in foliis superioribus ± evanescentibus) conspersis foliolis imparis basi eximie angustatis; stipulis inferne saepissime toto glandulosis; pedunculis cernuis (haud pendulis) subrectisve, una cum petiolo dense glandulosis breviusculis, receptaculo paulo longioribus; receptaculis fructigeris globosis, sphäricis, aut subpyriformi-sphäricis, (haud ovoideis) sepalisque levibus; sepalis brevibus (?), angustis, apice subfiliformibus; colore ± atropurpurascente omnium partium foliolorumque (discolorium) superne! evidenter diversa.

Ad hanc accedunt insuper: R. adenophora Kitb. R. alp. pubescens f. ditrichoneura Borb. l. c. 528; et R. alpina v. Mallnitzensis J. B. Kell. & Pacher. Var. nostra callichroma tamen à *R. adenophora* recedit: colore, inermitate, sepalis apice angustatis receptaculisve laevibus (haud densissime setosis);

a *f. ditrichoneura* Borb. l. c. colore, sepalis angustis, fructibus globosis; *a var. Mallnitzensi* autem (cui colore similis) foliis basi minus late rotundatis subtus puberulis (haud plane

[3]) nach J. B. Kellers Beweisführung in Dr. Formáneks „Rosen des Hochgesenkes" Wien 1887, S. 4, Zeile 21, von oben an.

atrichis) serraturisque minoribus, fructu magis globoso sepalisque glabro-diversa. Si characteres (praecedentes) constantes essent? pro varietate nova (callichroma) Rosae alpinae L. describerem. Kr. *Hab.* Windischgarsten, infra lacum: „Gleinkersee" circa 700 *m*. 15. Augusti 1891. Ueber diese prächtige, für Oberösterreich *sehr* interessante weil drüsigblätterige Form bemerkte Crépin folgendes: „R. alpina L. var. — Vous vous donnez une peine infinie pour comparer les descriptions des auteurs vous imagenant, que les dits auteurs ont établie leurs descriptions après étude de nombreux matériaux bien observés. Ces auteurs n'ont souvent décrit que sur de maigres matériaux d'herbiér. Si vous aviez pu observer sur le vif ces million de buissons que j'en vu dans les Alpes, vous renoncesséz biéntót à ces subtiles analyses de formes individuelles."[4])

c) *R. alpinae L. (typicae) f. microphylla* (transiens in R. pimpinellifoliam L. aut R. glandulosam Bell. sed non hybrida!).

Ramulis brevibus dense foliosis, toto inermibus; foliolis fere glabris (costis solum sparsim pilosis) rarissime in nervis lateralibus pilis 1—3 praeditis circuitu iis R. pimpinellifoliae similibus ovato-ellepticis utrinque sobrotundatis aut obovato-obtusis, serraturis plerumque simplicibus triangularibus acuminatisve, hinc inde fissis denticulis apice glandula provisis — rarius simpliciter dupplis; petiolis atrichis inermibus aut aciculis minimis 1—2 armatis, omnibus ± stipitato-glandulosis, stipulisque supra ± purpurascentibus; pedunculis solitariis, brevisculis, glandulis mollibus densissime tectis, erectis! receptaculis ovato-rotundatis, mediocribus ant parvis, sepalisque laevibus, sordide rubris; sepalis brevibus integris apice angustatis.

Habitu fere refert R. alpinam × R. pimpinellifoliam, à qua praecipue aculeorum defectu absoluto! foliolis 7-nis conspicue discedit, — quamvis formae inermi (II. Stufe apud Christ) „Ros. der Schweiz", pag. 65—66, Hagenbachii proxime affinis!! Aliae species ad f. nostram passim inclinantes sunt: Rosa glandulosa Bellardi (à qua f. nostra sepalis apice haud dilatatis nec glandulosis, pedunculis haud brevibus, fructibus haud oblongis) et R. Croatica Kitb (à qua eadem foliolis haud lanceolato ellipticis, receptaculis haud exacte globosis, sepalis apice haud dilatatis nec glandulosis recedit.) *Hab.* Hinterstoder, prope locum „Kreidehöhle" in monte „Klein Priel" circa 600 *m* Augusto 1891. — „R. alpina L. variatio Crépin m/p." —

[4]) Da unser Florengebiet an Rosen ein armes ist, erscheint uns — im Gegentheil — dieser Fund ein in mehrfacher Beziehung interessanter zu sein. Kr.

d) *R. pendulina* L. var. *atrichophylla* Borb. Prim. mon. ros. Hung. 1880, 527. *Forma*: foliolis breviter-ovatis subrotundisque 7 (—5!) sat parvis; stipulis angustis; petiolis dense glandulosis inermibus, rarius aciculis piliformibus 2—3 sparsim subarmatis. Pedunculis sat longis glandulis mollibus stipitatis dense tectis, receptaculo (fructifero immaturo) late ovali aut obovato sepalisque glabro. — Ad f. *curtidentem* Christ „Ros. der Schweiz", 1873, pag. 61, vergens — ramis inermibus, serraturis (similibus sed plerumque) duplicatis diversa. Kr. — *Hab.* Hinterstoder, in sepibus pratis „Hackelwiese", frutex validus circa 1 *m* altus. Julio 1891. — „R. alpina L. variation! Mr. H. Braun a substitué le nom de R. pendulina L. à celui de R. alpina, que le nom de pendulina soit plus ancien que celui de alpina; il faut bien l'admettre, mais je ne tiens aucun compte de cette priorité, et je crois qu'il faut maintenir le nom si connu de R. alpina. — A mon avis ce sont lá des changements préjudiciables à la Science. Crepin m/p." Außerdem hätte Crépin einwenden sollen, dass strenge genommen die Benennung:

e) *R. pendulina* L. Spec. pl. ed I (1753), pag. 493, durchaus nicht allgemein, sondern nur auf jene Raçe anwendbar ist, deren: „pedunculi caulesque hispidi et petioli inermes [Sp. pl. ed. II (1762) pag. 703] sunt". Diese wahrhaftige pendulina *typica* liegt in der schönen Sammlung Dr. Dürrnbergers: „von Liebenau in Oberösterreich, Mühlviertel, circa 900 *m* Granit. August 1891 eingelegt" — vor, die mit folgender Bemerkung nach Brüssel gesendet worden war: „f. foliis (oblongis) atrichis; caule dense aciculis reversis armato; pedunculis longis flexuosis densissime glandulosis; receptaculis (fructigeris) oblongis aut conicis sepalisque modice glandulosis; sepalis angustis aut dilatatis saepe glabris. — R. rupestris Crantz receptaculis brevioribus glabrisque; R. lagenaria Villars (non alior.) receptaculis longissime strangulatis glabrisve; petiolis aculeatis; foliolis (3-plo minoribus) = parvis, dentibus biserrato-compositis; pedunculis ternatis; nervis foliorum glandulosis — recedunt. Kr. — „R. alpina L. variation Crépin m/p."

f) *R. pendulina* L. f. *leiocalyx* et *leiocarpa* caule inermi, foliolis minoribus, magnis aut mediocribus elliptico-oblongis, terminalibus obovato-oblongis, glanduloso-biserratis, subtus glaucescentibus in nervis pilosulis, hinc inde etiam inter nervos pilis paucis inspersis; petiolis inermibus, piloso-glandulosis; pedunculis pube brevi tenuiter, glandulis mollibus dense obsitis, receptaculo oblongo-conico aut ovali apice angustato fere aequilongis aut vix paulo longioribus; receptaculo sepalisque eglanduloso.

In den Formenkreis der var. pubescens Borb. l. c., pag. 528 [die aber nach J. B. Kellers Beweisführung in Dr. Formaneks „Ros. des Hochgesenkes", pag. 4, 1887, mit der v. pubescens Koch nicht identisch ist, daher selbe (die pubesc. Borb.) von Borbás später (in der Ennmer. Plant. Comit. Castriferrei) 1888, pag. 325, auf paucipilis Borb. umgetauft worden ist], gehörend, von der sie durch die doppelte Behaarung der Blütenstiele allein abweicht, da die paucipilis an Blütenstielen, Receptakeln und Kelchzipfeln vollkommen haar- und drüsenlos ist, daher wir sie auch mit der bloßen Bemerkung *R. pend* v. *paucipilis* Borb. l. c. 325! Subv. *adenopoda* = R. alpina var, pubescens Borb. Prim. mon. ros. hung. pag. 528 olim falso ad var. pubescentem Koch relata (confer J. B. Keller in Dr. Formanek „Ros. des Hochgesenkes", 1887, pag. 2!!) an Crépin sandten, der in Litt. an Keller hierüber mit der Bestimmung: „R. alpina L. var." antwortete. Die Hinzuzählung dieser adenopoden oder gar ditrichopoden Form zur adenopoden pendulina als f. leiocalyx et inermis scheint indes richtiger und naturgemäßer zu sein. *Hab.* Hinterstoder, nächst der Stromboding, kleine Sträucher. 28. August 1891.

g) *R. pendulina* L. var. *balsamea* Kitb. subvar. *subcalva* Kell. & Forman. in Dr. Forman. „Ros. des Hochgesenkes", Wien 1887. S. 2—3 [Syn. R. alpina v. adenophora Kitb. f. adenosepala Borb. l. c. 531 = R. balsamica Wild. (non Besser) teste J. B. Keller ap. Forman. l. c. = R. Pyrenaica Ant. pl. non Gonan.], ist die zweite Raçe der aus dem Gebiete in unserer Sammlung vorliegenden Alpinarum mit ± drüsigen Blättern. Da unter dieser Subvarietät jene Formenreihe sehr dünn behaart-blätteriger pendulinae (mit typ. ovoiden ± längl. Scheinfrüchten) verstanden ist, deren Blütenstiel sammt dem Receptakel und den Kelchzipfeln dicht oder dünn, aber ganz drüsig ist, und bei der oft die Blattnerven und Nebenblattflächen ebenfalls ± drüsig erscheinen, demzufolge die Wurzeltriebe zumeist nach Fichtenharz riechen — konnten nachfolgende Abänderungen nur als Formen dieser österreichischen Raçe (und nicht für neue Varietäten) bestimmt werden. Diese sind:

α) *glabrior;* dense glanduloso-hispida; eine schöne, in ihren röthlich-violetten Deckblättern und Nebenblättern an die v. Malnitzensis Pacher, in ihren beiderseits (insbesondere an der Basis sehr) breit abgerundeten mittelgroßen bis kleinen, oft sitzenden Blättchen, deren Zahl (oft 9) und den mit vielen gleichgroßen Secundärzähnchen ausgestatteten langen convergierenden Sägezähnen, sowie den oft reichlichen subfoliaren Drüsen an eine gentilis, auch an unsere calli-

chroma erinnernde echte Alpine mit langen schwarzvioletten Blütenstielen, so gefärbten ovoiden Receptakeln und typischen Kelchzipfeln, in allen letztgenannten Theilen von violetten Drüsenborsten starrend; mit einigen (2—3) kurzen geraden derben Stacheln an den zumeist inermen schwarzrothen Zweigen. Die Original-Correspondenz lautete hierüber wie folgt: „Quia Rosae (alpinae var.) atrichophyllae Borb. folia glabra atricha, receptacula et sepala, eglandulosa; varietatis aculeatae Seringe folia etiam atricha, rami crebrius aculeati sunt, formam hanc — propter foliis subtus tota in lamina pilis paucis inspersis, receptaculis sepalisque dense glanduloso-hispidis, costis (nervisque hinc inde) foliolorum glandulosis — pro subvarietate glabriori (seu glabrescente) Rosae balsameae Kitb. var. subcalvae Keller in Formánek „Hochgsenkros", 1887, pag. 2, habeo. (Syn. R. balsamica. Willd. non Besser!) Crép. Prim. II. 76. pr. p. Kr. — Crépin, der ein neueres Studium der Alpinae sich noch vorbehielt, schrieb hierüber Folgendes: „R. alpina L. J'ai vu tellement de variations dans le R. alpina, que j'ai completement renoncé à chercher à les identifier a toutes ces prétendues espéces fabriquées par les auteurs. Ces variations se fondent les unes dans les autres sans qu'en puisse trouver de limites entre elles. — Peut étre parviendra-t-on un jour á les répartir en quelques variétés assez distinctes. En attendant on peut les classer artificiellement à la facon des variations du R. canina." Crépin scheint diesemnach auch die Kitaibel-Willdenow-Seringe'sche etc. Creationen für Fabricate zu halten, wohl nur aus dem einfachen Grunde, da ihm das große erst in neuerer Zeit von mir nachgewiesene Verbreitungsareale der R. balsamea Kitb. (durch ganz Oesterreich-Ungarn, nach Westen zu abnehmend bis nach Süddeutschland) nicht bekannt oder erinnerlich gewesen war. Kr. *Hab.* Kirchschlag bei Linz, 900 *m* Granit; niedriger, aber sehr kräftiger Strauch an der mittleren Steinmauer. 28. Juni 1891.

β) *microphylla leiocarpa* (sed cum priore *sub c.* haud identica), quia foliola in f. *β.* basi angustiora imparia cuneata, obovata, argutissime-glanduloso-composite-serrata, subtus non solum in costa sed etiam in lamina pilis paucis adspersa; stipulae dense glanduloso-marginatae, subtus ± glandulosae; receptacula laevia; sepala dorso glandulosella! Si receptacula nonnulla sparsim glandul.-setosa, et foliola in ramis juvenilibus etiam supra pilosula essent, potius ad R. balsameam Kitb. var. subcalvam Kell. formam

pseudorupestrem[5]) H. Braun microphyllam, — quam ad R. rupestrem Crantz var. parcepilosam H. Br. microphyllam — pertineat, — quia R. (alp. var.) rupestris Crantz una varietas atrichophylla est, quam cum varietatibus calvescentibus applicari non posset = itaque v. parcepilosa H. Braun ad R. rupestrem Crantz falso relata est! Kr. — „R. alpina L. variation Crépin." *Hab.* Hinterstoder prope lacum: „Kreidehöhle" in monte „Klein Priel" circa 600 *m*. Augusto 1891, in consortio Rosae microphyllae c." —

γ) *exadenoneura* (Keller in Dr. Forman. „R. d. H." 1887, pag. 4) receptaculis brevioribus sat crebre sed molliter hispidulis, setulosisve. Schon mit deutlicherer, wenngleich noch immer äußerst dünner Behaarung, größeren Blättchen, aber auffallend kurzen, kleinen, oval-ovoiden, mit wenigen haardünnen längeren Drüsenborsten besetzten Receptakeln und langen feinen rothen, weißfilzig berandeten Kelchzipfeln. Foliola supra pilis adspersa demum glabrescentia — subtus tota in lamina tenuissime pilosula, in costis solum crebre glandulosa; receptacula aut sublaevia aut creberrime setulis tenuissimis hispida = R. balsamea Kitb. var. subcalvae J. B. Keller f. receptaculis florigeris brevius ovoideis, ovoideo-ovatisve J. B. Kell. in Forman. „Ros. des Hochgesenkes", 1887, pag. 4 (Syn. R. pendulina L. var. R. pseudorupestris H. Braun l. c.). Kr. — R. alpina L. variation Crépin m/p." *Hab.* Freistadt. Eingang zum Stadtwäldchen kleine Sträucher; circa 600 m Granit. 20. Juni 1891 mit fast purpurnen Blüten.

Zur leichteren Orientierung diene nachfolgende

Uebersicht

der vorstehend besprochenen Rosen aus der Sect. „Alpinae".

Scheinfrüchte kugelig oder eiförmig-rundlich, zumeist übergebogen oder aufrecht 1
Scheinfrüchte eiförmig bis länglich 3

1. Laubtheile kahl; Strauch unbewehrt, Blütenstiel mäßig stieldrüsig, Receptakel und Kelchzipfel kahl (drüsenlos) . *alpina Linné!*
Laubtheile unterseits ± dünn behaart 2

[5]) „R. pend. L. var. Rosa pseudorupestris H. Braun als nova varietas" in Dr. Beck und Dr. Szyszylowitzs Plantae in Cernagora et Albania lectae, datiert vom Jahre 1888 (meine R. bals. subvar. subcalva l. c. vom Frühjahr 1887), und ist ein Glied des Formenkreises der subcalva mit oberseits (ganz ?) kahlen Blättchen und ärmlicher hispiden Receptakeln! Kr.

2. Laubtheile und Receptakel grün; unterseitige dünne Behaarung auch zwischen den Nerven bleibend oder doch bemerklich; Blättchen mittelgroß (bis klein), meist eirundlich beidendig abgerundet, typisch ohne Drüsen an den Seitennerven (Borb. Pl. Castrif. 326!), oder ausnahmsweise an einigen Seitennerven drüsig (Borb. „Oesterr. bot. Zeitschr." 1892, S. 288—9). Sägezähne typisch, seicht, gedoppelt. Kelchzipfel kurz, sammt dem breiteiförmigen bis eiförmig kugeligen herabhängenden Receptakel drüsenlos. Stämmchen bewehrt = ... *acanthodermis Borb.*

Laubtheile, Blütenstiele sammt Receptakel und Kelchzipfel ± schwarzpurpurn; unterseitige Behaarung äußerst ärmlich (namentlich zur Fruchtreife). Blattstiele fasthaarlos oder schwach befläumt. Sägezähne meist tief bis ziemlich tief, scharf aber zusammenneigend, reichlich drüsig, vielfach (auch vorne) gedoppelt. Nebenblätter unterseits dicht- bis reichlich drüsig mit auseinanderfahrenden Oehrchen. Blütenstiel fast kurz, reichlich stieldrüsig. Scheinfrucht kugelig, rundlich, bis birnförmigkugelig drüsenlos wie die typischen Kelchzipfel, fast aufrecht. Alle Zweige reichlich höckerig-narbig, ziegelroth = [6]) *callichroma Kell. & Dürrnb.*

3. Laubtheile unbehaart oder nur unterseits längs der Rippen schwach befläumt, seltener auch an den Seitennerven; letztere sowie die Unterseite der Nebenblätter drüsenlos 4

Laubtheile stets ± dünn-flächenhaarig; Nerven oft, Nebenblätter zumeist, Kelchzipfel stets drüsig 6

4. Stämmchen oder die Grundtriebe dichtnadelig bestachelt. Laubtheile kahl oder nur an den Nerven unmerklich befläumt. Blütenstiel und Receptakel stets (Kelchzipfel ausnahmsweise) drüsig. Scheinfrucht länglich, herabhängend = *pendulina Linné!*

Nicht so beschaffen; Receptakel drüsenlos 5

5. Stämmchen, Grundtriebe (seltener auch die vorj. Aeste) mäßig oder ärmlich bestachelt; Laubtheile kahl, oder nur die Mittelnerven der Blättchen befläumt; Blütenstiel und die schmalen Kelchzipfel drüsig; das obovoide oder länglich-verkehrteiförmige Receptakel aber drüsenlos = . *rupestris Crantz*

Strauch inerm (Grundtriebe und alte Aeste unbewehrt). Laubtheile vollkommen kahl — nur der Blütenstiel stieldrüsig; das eiförmige Receptakel sammt den typischen, oft zur Spitze verbreiterten Kelchzipfeln ganz drüsenlos = . *atrichophilla Borb.*

---

[6]) Mag auch für eine Subvar. der acanthodermis gelten! Kr.

6. Blättchen mehr mittelgroß bis klein, unterseits seegrünlich und dünn-flächenhaarig an den Nerven und den Nebenblattflächen drüsenlos. Blütenstiel nur so lang, als das eiförmig-längliche Receptakel! Blütenstiel, Receptakel und Kelchzipfel drüsenlos = . . *paucipilis Borb.* (= pubescens Borb. olim haud Koch, teste J. B. Keller).

Blättchen (von verschiedener Größe) beiderseits dünn flächenhaarig, oberseits oft stark, aber nicht gänzlich verkahlend, unterseits an den Seitennerven meist drüsig. Nebenblätter oft flächendrüsig, Grundtriebe harzig riechend. Blatt- und Blütenstiel, Receptakel und Kelchzipfel ± ganz stieldrüsig. Scheinfrucht eiförmig bis länglich = *bals.* v. *subcalva J. B. Keller* (= pseudorupestris H. Braun!).

IV. Sectio: *Montanae Crépin. A. Leiophyllae Borb.*

4. R. glauca Villars ap. Lois. not. pl. ajout. fl. Fr. in Desv. journ bot. (1809) II., pag. 336, typica fehlt in der Sammlung. Dafür sind

var. *Reuteri* Godet Fl. Jur., pag. 218 (1853), in folgenden Variationen vertreten, und zwar:

α) Der *typicae:* foliolis brevinsculis minus glaucis, serraturis inaequalibus ± fissis aut fere subbiserratis. Keller. — Nr. 38 R. glauca Vill. variation. Crépin m/p. — Scheint nahezu identisch zu sein mit jener: „R. glauca var. Reuteri Godet Fl. J. 218. (1853)", die laut Bericht des bot. Vereines Landshut (Baiern) 1889, Extr. S. 92, aus Waldmünchen (leg. Progel) als: „forma media inter Rosam glaucam typicam et R. glaucam var. complicatam Gren." mehrfach angeführt wird. *Hab.* Reichenthal im Mühlkreise, ober dem Schlosse Waldenfels, ein kräftiger, gedrungener Strauch mit prächtigen purpurfarbenen Blüten. Blüten Juli (!), Fruchtzw. August 1889 und September 1890. Granit, circa 700 *m* supra marem.

β) *albiflora:* foliolis rotundato-ovalibus saepe subobtusis, impariis acutis suborbiculato-ovatis, dentibus aperto-triangularibus, singulis denticulis minimis glandula terminatis sinubus insertis, serraturam simplicem aemulantibus; aculeis geminis, falcatis, crebris; petiolis basi pilosulis, glandulis inspersis, saepe inermibus; pedunculis brevibus glabris aut laxe villosulis; sepalis pinnatifidis, margine integris et eglandulosis; disco plano; stylis sat dense villosis; corolla mediocris utrinque alba; fructus obovoideo-subglobosus. R. *glauca* f. *Josefi* Kell. apud Wiesbaur „Oesterr. bot. Zeitschr." XXXVI, 1886, pag. 225, foliolis oblongo-acutis,

angustis, costa villosa, florib. minoribus etc.; formae *Joannis* Keller & *doleritica* Christ fol. duplo-aut triplo serratis, eorum atque aculeorum forma, stylis etc., omnino recedunt. Kr. — Verisimiliter R. glauca Vill. Crépin m/p. *Hab.* Linz, Haselgrabenstraße, ober der Speichmühle, circa 500 *m*, solo granitico. Frutex parvus, floribus magnis albis. 28. Junii, 8. Septbris 1891.

Var. *complicata* (Gren. fl. Jur., pag. 239 [1864]), Déségl. catal. Nr. 138 (1876) pro specie, *typica* liegt nicht vor; sondern nur in einer Form, die, wie fast alle Montanae dieser Sammlung, auffallende Beziehungen zur nachfolgenden Art (R. subcanina) zeigt und die von der complicata Gr. sich durch kurze, beidendig breit abgerundete (im Umriss an die der rubiginosa L. erinnernde), übrigens seegrüne Blättchen und weniger scharfe, rundlichere Serratur mit oft undeutlich entwickelten, accessorischen Sägezähnchen, schmalen Nebenblättern und früher abfälligen Kelchzipfeln unterscheidet und eine Parallelform zur v. aprica Christ (apud Sagorski) und zur v. Sandbergeri Christ vorstellt. Die Original-Correspondenz lautete folgend darüber:

β) *forma.* (Nr. 60), cuius: sepala? ut videtur erecta, folia glauca, pedunculi breves aut brevissimi, sepala angusta, petalis intense roseis, frutice condensato = Rosae glaucae Vill. var. complicatae Gren. magis — quam ob stipulas angustas R. caninae proxima esse videtur, nam R. canina biserr. v. brachypoda D. & R. foliolis haud glaucis haud suborbiculatis, receptaculis fructigeris haud globosis, disco haud plano, sepalis late pinnatifidis longe recedit. Rosa glauca v. Sandbergeri Christ R. d. Schw. p. 156 autem serraturis angustioribus, bracteis latioribus, stylis densius albolanatis, petalis fructibusque parvis diversa! Sine dubio nil nisi Rosae glaucae (complicatae) varietas, formae cyclophorae Gdgr. Tab. 1048 proxima. Kr. — „Me parait etre un R. glauca Vill." Crép. m/p. *Hab.* Freistadt Loco: „Fuchsengut", circa 580 *m* solo granitico. 20. Junii, 17. Septembris 1891; frutex condensatus.

5. R. subcanina (Christ) Crép. (Syn. R. Reuteri God. f. subcanina Christ „Ros. d. Schw." 1873, pag. 169) ist in der Sammlung in folgenden vier für das Florengebiet neuen Nummern vertreten, wovon zwei zur einfachgesägten, eine zur doppeltgesägten und eine zur doppeltgesägten und drüsignervigen Form gehören.

α) formae uni- & subuniserratae. Crépins aproximative Bestimmungen dürften — wie es aus der nachfolgenden Original-Correspondenz sofort ersichtlich — bei diesen beiden Formen weniger als unsere

begründet sein. Trotzdem mögen sie nachfolgende Glieder seiner subcanina vorstellen:

α) Una ex illis formis intermediis Rosae montivagae et Rosae sphaericae, quas pro formis intercedentibus Rosae montivagae anno 1886 in Nr. 10 „Oest. bot. Zeitschr.", pag. 330, descripsi! = R. montivga Déségl. v. *subvirens* Kell. & Wiesb. *f.* pedunculis brevioribus, stipulis ramis petiolisque magis purpurascentibus; in typicam (Rosae montivagae) magis transiens. Kr. *Hab.* Kirchschlag, Aufstieg von Wildberg aus, circa 800 *m*, frutex parvus compactus, floribus vivide roseis. 28. Junii, 6. Septembris 1991. (Nr. 57.) „Peut etre du groupe R. montivaga, c'est à dire: „R. glauca Vill. f. subcanina" Christ. Ce groupe du R. subcanina me parait bien existér dans la nature mais difficile à bien juger sur éd. d'herbier." Crépin m/p.

β) Speciminibus incompletis dubitare licet, utrum forma haec seriei „Biserratarum" aut seriei „Transitoriarum" esset adnumeranda? Fructibus parvis et serotinis, foliolis haud oblongis nec cum R. euoxyphylla Borb. l. c. 410, nec cum var. tenuispina (Opiz) Keller, — foliolis haud perfecte biserratis nec cum R. eriostyla Rip. nec cum R. brachyacantha (Opiz) Keller conjungenda esset. A. R. pratincola H. Braun in: „Kerner Schedae 1631" sepalis margine haud crebre glandulosis, stylis haud leviter pilosis etc. diversa. An f. *umbrosa* R. eriostylae Rip. serraturis subdenticulatis? Kr. *Hab.* Liebenau, loco: Vogelweiderhof, solo granitico, circa 900 *m*. Augusto 1891. — Nr. 61 Peut etre un R. subcanina (Chr.). Crépin m/p.

b) *forma biserrata.* Nil nisi forma fere exadenoneura (umbrosa?) Rosae (sequentis) Nr. 58 herb. (= varietatis novae scabratae Crép. recte: Subsectionis Scabratarum. Kr.). *Hab.* Kirchschlag, solo granitico, circa 900 *m*, frutex multicaulis 2 *m* altus, foliis supra nitentibus membranaceis; floribus intense roseis. 28. Junii, 6. Septembris 1891. Nr. 59. „Me fait l'effet d'etre une var. du R. glauca. Il faudrait voir sur les fruits plus avánces, si les sépales se finessent pas par se redresser. S'ils restaient étalés, alons nous aurions un R. subcanina Christ. Ne peut certainement pas étre rapporte au R. scabrata Crép."

c) *forma biserrata adenoneura* = variatio nova seriei Scabratarum, inter formas *a*) Pilisensis Borb., *b*) ovifera Borb., *c*) Istrica Borb. l. c. ambigua; foliolis ovato-lanceolatis atrichis = f. Pilisensis; fructibus ovatis = f. oviferae Borb.; et sepalis patentibus = f. Istricae Borb. l. c. similis; pedunculis brevibus floribus intense roseis aculeis gracilibus minoribusque, dentibus crebrius

biserrato-compositis ab omnibus diversa. Kr. *Hab.* Kirchschlag, 900 *m*, solo granitico; frutex validus (foliis iis Nr. 59), flores intense rosei, alabastra rubra; 28. Junii & 6. Septbris 1891. — Nr. 58. Le R. scabrata Crép. est une forme de la plaine. Le Nr. 58 est une forme de montagne. Elle pourrait bien etre un var. du R. glauca à folioles glanduleuses en dessous. Il faudrait pour bien juger voir de meilleur matériaux et plus nombreux Crépin m/p. *Obs.* R. glauca V. v. juniperina Keller in Dr. Formánek: „Krêtena Morawy V. Praze 1893" à f. nostra foliolorum forma, serratura, pedunculis 2-plo aut 3-plo longioribus, receptaculis ellipsoideo-suboblongis etc., recedit.

B. Trichophyllae Borb.

6. R. subcollina (Christ) Crépin [7]) [Syn. = R. coriifolia Fr. f. subcollina Christ „Rosen der Schweiz" 1873, S. 191] ist in folgenden Abänderungen gesammelt worden:

[7]) Die Mittelstufen betreff Kelchdauer etc. bei der Sect. Montanae (Keller = Crép. ampl.) & Sect. Tomentosae hat Crépin (in Primit. VI) mit dem Namen Coronatae bezeichnet, so dass in letzterer Zeit, d. i. bis 1. Mai 1892, abermals die Gruppe der Eumontanae (Ambiguae: R. montana Chaix, ferruginea Villars etc.) von jener der R. glauca Vill. & R. coriifolia Fries geschieden war. Letztere wurden zu den Caninis gestellt und gestaltete sich die Section „Caninae" (in obbesagter Zeit) folgend: Sect. Caninae, I. Subsect. Coronatae Crép. und II. Subsect. Eucaninae, A. Nudae, B. Biserratae, C. Hispidae, D. Pubescentes. — Der Formenkreis der beiden Parallelarten (R. glauca & R. coriifolia) ist bei beiden gleichmäßig zur Subs. Eucaninae abgestuft und mit diesen verbunden; da aber die zwei letzten Stufen (die obgedachte subcollina und die subcanina) die augenfälligsten Merkmale ihrer Stammarten (lebhaft gefärbte Corollen, breite, meist noch ± wollige Griffelköpfe, längere schmälere und ± aufrechtstrebende Kelchzipfel, gedrungenen Wuchs, frühere Fruchtreife etc.) doch noch vorwiegend erkennen lassen, gehören nach meiner mit Christs sehr natürlicher Einordnung übereinstimmenden Auffassung auch diese letzteren zwei Stufen zur glauca und coriifolia, sobald sie auf diese Namen bestimmbar werden! — Crépin nimmt sie wohl (vide Nr. 41 etc. des Herb. Dürrnberger) neuester Zeit nicht mehr zu den Coronatis; — da nun unsere gegenwärtigen Coriifoliae nach seiner neuesten (vom Ende April 1891 datierenden) Meinung in litteris (die übrigens unsere vorjährige im 40. Jahresberichte des Museum Francisco-Carolinum pag. 18 [Extr.] ausgesprochene Ansicht nur bestätigt) durchwegs nur R. subcollina (Chr.) sein sollen, so stellen wir letzte (mit allem Vorbehalte) diesmal ausnahmsweise deshalb wieder zu den Montanis (= Coronatis), da uns aus der zweiten 1891er Aufsammlung nicht bloß uniserratae, sondern auch comp. = biserratae Subcaninae (Chr.) vorlagen, demzufolge die R. subcanina (wenn sie nach Crépins: „Tableau analytique" Bruxelles 1892 den Eucaninis einverleibt worden wäre) sowohl unter den Nudis (= Uniserratis), wie auch unter den Biserratis etc. hätte aufgezählt werden müssen. Auch wäre bei dem Umstande, dass wir unserer Arbeit eine orientierende „Clavis analytica" noch nicht voransetzen konnten, das letztcitierte neueste System Crépins noch nicht gut anwendbar gewesen. Kr.

α) *typica*, d. i. der Beschreibung Christs l. c. zunächst entsprechend. Sie war mit folgender Bemerkung Crépin vorgelegt: „Me parait que cette Nr. (40) est constitué par deux formes differentes: *a*) ramus florigerus ob flores parvos et solitarios R. coriifoliae var. minutiflorae Keller in „Niederösterreichs Rosen", pag. 229, praecipue affinis, à qua stilis subglabris glabrisve, foliolis (jam in statu florendi) pube tenuiori tectis diversa et ad var. subcollinam Chr. reversa. Ast. *b*) rami fructigeri jam sine dubio R. coriifoliae var. subcollinae Chr. attribuendi sunt propter formam foliolorum basin versus integrorum, pedunculos breves, receptacula globulosa; nam ex exemplaribus pluribus ab autore Christ in herbario Dufftii et Schulzei determinatis quisquis videre potest à clariss. Christ non solum formas subbiserratas sed etiam ejusdem typi uniserratas esse distributos sub nomine R. subcollinae Chr.!" Keller. — Crépins Antwort ad *a* et *b*: „Ma sent l'effet d'être du R. subcollina Chr." *Hab.* Reichenthal im Mühlkreise, am Rande der sogenannten kleinen Au, ein hoher Strauch mit blassrosafarbenen Blüten. Granit, circa 700 *m* Seehöhe. Blüten anfangs Juli 1889.

β) Eine drüsigere, mit großen verkehrt eiförmigen Scheinfrüchten, worüber die Original-Correspondenz also lautet: „Sepala in fructu immaturo reflexa decidua; pedunculi brevissimi aut longi! = grex Dumetorum. A. R. submiti Grenier ramis floriferis aculeatis, foliolis inaeque- (vel glanduloso subbi-) serratis, petiolis glandulosis; sepalis margine crebre glandulosis; pedunculis villosis; fructu specioso longe recedens; quare formam hanc potius Rosae solstitiali Besser adnumerabam, quia inter omnibus Rosae *coriifoliae* (subcollinae) formis varietatem similem cum talibus petiolis sepalisque glanduloso-marginatis, foliolis omnibus basi rotundatis nullam inveniebam! R. mollis Presl fl. cechica = R. Presliana Opiz foliolis subtus tomentosis albidis, fructibus globosis, ramis minus aculeatis à forma nostra recedit." Kr. — „Pourrait sat bien être un R. subcollina Chr. (= R. coriifolia forma subcollina Chr.)." Il faudra voir ce que je dis de cette forme dans les: „Excursions rhodologiques anno 1890". Crépin m/p. *Hab.* Klaus an der Steyer, Hecke an der Reichsstraße, ein mittelgroßer Strauch. Ende August 1888 und September 1891.

γ) Eine Form, die im sehr dichten weißgrau schimmernden Indument des Laubes, einfacher Serratur, gedrungenem Wuchse und ziemlich kurzen Pedicellen schon sehr nahe der *coriifolia* Fries *typica* steht. Sie tritt in zwei

Formen auf, die wir durch die Wiedergabe der Original-Correspondenz bekanntzumachen uns begnügen. *a*) Habitu, pube dense; forma et consistentia foliorum, brevitate pedunculorum ad gregem R. coriifoliae Fries pertinere mihi videtur! Stylis pilosis interdum subglabris, sepalis patentibus (= mox deciduis), fructibus ovato-globosis = f. trichostylis Borbás l. c. p. 452 affinis; à qua tamen: pube molli densiore paginam utrinque toto tegente (foliis non trichoneuris ut in f. trichostyli B.) foliolis aproximatis longe recedit. — Potius R. coriifoliae var. scaphusiensis Christ adjungerem, ni essent styli minus pilosi aut plane subglabri et foliola apice haud latiora; — à f. Rudolstädtensi Dufft ejus insuper foliolis (in nostra) magis glaucis densius aut fere molliter pubescentibus, colore floris haud pallidissime carneis, nec subalbis, — *ab omnibus formis coriifoliae sepalis brevioribus bracteis minoribus discrepat.* Ulterius observarda, utrum f. typica Rosae coriifoliae Fries in Austria superiore deest?? Si ea adesset, in hac Rosa (Nr. 41) formam solum localem cernerem et eam typo conjungerem. Si attamen f. typica in provincia deesset et caracteres Rosae Nr. 41 constantes essent atque eam in pluribus locis reperire possit — posteriorem (i. e. Rosam sub Nr. 41 Herb. Dürrnb.) pro varietate vicaria et propria provinciae describerem et denominarem! Keller. — „Ma sent l'effet d'etre du R. subcollina Christ, et non pas du R. coriifolia." Crépin m|p. Diesemnach rechnet also Crépin (neuester Zeit) die R. subcollina Chr. nicht mehr zur R. coriifolia Fries! worauf unsere Fußnote sub 7) begründet ist! — Durch die reichlichen krummen und kürzeren Stachel, die (nicht „wolligen", sondern) fast kahlen Griffel, die (nicht durchaus caninen „herabgeschlagenen", sondern) theilweise aufgerichteten und abstehenden und außen (nicht „kahlen", sondern) behaarten Kelchzipfel von der R. incanescens et campicola H. Braun in Schedae ad Floram exsiccat. Austro-Hungaricam edid. A. Kerner 1888, Nr. 1649 et 1650, verschieden. *Hab.* Lahrndorf bei Freistadt im Mühlkreise, ein starker gedrungener, sehr stachlicher Strauch an der Dorfgasse mit (blass)rosafarbenen Blüten. Granit, circa 650 *m.* Blüte anfangs Juli, Früchte August 1888. Die zweite Form *b*) wäre nahezu die *R. campicola* H. Braun l. c., von der wie von der R. incanescens H. Braun selbe sich nur mehr in der mehr zusammenneigenden Serratur und wohl ganz aber nicht „wollig" behaarten Griffelköpfen und den ebenfalls außen behaarten Kelchzipfeln unterscheidet — vorausgesetzt, dass letztere herabgeschlagen bleiben. Zufolge ihrer größeren

blasseren Blüten, ihrer sepala reflexa und tomento dense haben wir sie in der Original-Correspondenz mit gleichem Rechte auch als R. soltitialis Besser var. bezeichnet und bemerkt, dass sie sich durch ihre: „ramis subaculeatis, *fol.* minoribus aproximatis, petiolis sepalisque eglandulosis, fructibus ovatis-subglobosisve“ unterscheide, und von der gleichfalls verwandten R. Presliana Op. (= mollis Presl, non Sm.) die foliola elliptico-obtusa ramos saepe inermes et petiolos partim glandulosos hat — durch diese Merkmale. Auch Crépin scheint theilweise ihre mehr caninen Eigenschaften anzuerkennen, indem er uns antwortete: „Variation du R. canina L. groupe Rosae dumetorum et peut etre du R. subcollina Christ“. — *Hab.* Kreuzen, mittelgroßer, sehr reich beästeter Strauch von graugrünem Aussehen mit zahlreichen, sehr lichtrosafarbenen Blüten, am Rande des Pfarrerwaldes. Granit, circa 470 *m*, anfangs Juni und Ende Juli 1890.

V. Sectio: *Caninae. A. Lutetianae.*

7. R. canina L. Hiezu rechnen wir nachfolgende Variationen mit einfachen Sägezahnen, die wir bei folgenden nächstverwandten Varietäten unterbringen:

β) *Lutetiana* (Leman); forma: *a*) aculeis creberrimis perbrevibus, foliolis breviusculis; stipulis petiolisque purpurascentibus; petiolis sparsim villosulis glabrescentibus; stylis porrectis. Kr. — „Variation du R. canina L. groupe du R. Lutetiana.“ Crépin m/p. Im gedrungenen Wuchse etc., die Bergform der weniger häufigen R. canina des Gebietes darstellend. Im Laube der folgenden Var. nahe verwandt. *Hab.* Hinterstoder, am Zaune beim Fröstelgute, ein sehr kräftiger Strauch mit sehr lichtrosafarbenen, fast weißen Blüten. August 1888. Thonige Stellen, circa 800 *m*. Forma *b*) typica fehlt in der Sammlung.

γ) *glaucescens Dév.* (= R. Desvauxi Gdgr. Essai 1876, pag. 26; et in flora Ratisb. 1878, extr. pag. 101!) Kr. — „Variation du R. canina L. du groupe R. Lutetianae Lem. Crépin“ — was allerdings richtig ist, wenn man zur R. Lutetiana Lém. eine ganze Gruppe von Formen begreift! während unsere Rose durch ihre an einzelnen (wahrscheinlich nicht vom selben Strauche stammenden) Zweigen breitovalen, nahezu rundlichen Foliolen und röthlichen Nebenblätter zu jener Mittelform der R. Reuteri subcanina und R. spuria v. nigrescens

J. B. Keller, die um Mistek in Mähren wächst, eine weit größere Verwandtschaft zeigt als zur glaucescens Désv. der Pariser Gegend. Zur letzteren beziehen wir also ad interim die weniger lividen, mehr grau grünen, einfacher sägezähnigen Exemplare dieser Localität, die allerdings der R. Desvauxii zugezählt werden können. *Hab.* Reichenthal im Mühlkreise, kleine, aber kräftige Sträucher, am Rande des Steinwaldes. Blüten weißlich. Juli 1888. Granit, circa 800 *m*.

δ) *nitens* (*Désv.*). Ob fructum magis piriformem, foliola acuta acuminata, formam hanc umbrosam var. nitenti (Désv.) adnumero. Kr. — „Variation du R. canina L., du groupe R. Lutetiana Crépin m/p." (im obbesagten Sinne!). *Hab.* Reichenthal im Mühlkreise, am Rande der großen Au, ein ziemlich hoher Strauch mit blassrosafarbenen Blüten. Granit, circa 700 *m*; dann: Hinterstoder im Seitenthale des Weißenbach (mit R. medioxima). Kalk, 800 *m*. August 1889; endlich: mit mehr minder behaarten Blattstielen etc. bei Kirchschlag (Linzer Gegend), 900 *m*, auf Granit als mehrstämmiger, sehr gedrungener, kräftiger Strauch, an der Steinmauer unter dem Badhause, mit lichtrosafarbenen Blüten. 28. Juni, 6. September 1891.

ε) *sphaerica* [(*Gren.*) in Billot archiv de la Fl. de France et de l'Allemagne, pag. 333, 1854]: *a*) ziemlich typisch (à R. insubrica Wirzb. [non Christ]) praecipue fructibus ± globosis differt Kr. Crépins (bestätigende) Antwort lautete: Nr. 64 „R. canina L. var. du groupe R. Lutetianae Lem. (= R. sphaerica Grén.)". *Hab.* Kleine Sträucher auf der Hutweide unter dem Klausgraben in Hinterstoder. Blüten weiß, nur in der Knospe schwachröthlich angelaufen. 5. Juli und Ende August 1891. — Dann *b*) *f. nova*: rami tenues aculeis brevissimis ± armati, ramuli florigeri et petioli saepe inermes; petioli glabri, vix basi unifariam pilosuli elongati et graciles (tenuiores) eglandulosi; foliola mediocria breviter ovato-suboblonga aut suboblongo-obovata, inferiora utrinque breviter subacuta, superiora basi rotundata, imparia suboblonga e basi saepe truncata, apice abruptim acuminata hinc inde ovato-lanceolata subtus glaucescentia, inaequaliter uniserrata; stipulae angustae, auriculis acuminatis divergentibus; pedunculi solitarii elongati (receptaculo $1^1/_2$—2 plo longiores); sepala anguste pinnata; disco paulo elevato, styli subporrecti sat dense villosi; corolla rosea; fructus ovali-globosus, aut obovato-globulosus, mediocris. Im Laube an die Abbildung der R. senticosa Achar., in den dünnen Blattstielen, vereinzelten ziemlich langgestielten Scheinfrüchten an die R. filiformis

Ant. Germ. (vix Ozanon) erinnernde, eigene und wie aus den folgenden zwei entfernten Standorten ersichtlich, keine bloße locale oder individuelle Abänderung, die mit der R. exarmata Crép. außer der Inermität nichts gemein hat. *Hab.* Hinterstoder an der Loigis, im Schatten von Weiden, in Gesellschaft der R. dumalis hispida; kleine Sträuchlein, Juli und Ende August 1891, Nr. 10, b. i. Herb.; dann: identisch mit etwas gerötheten Nebenblättern, ein wenig längeren Kelchzipfeln; letztere offenbar eine Uebergangsform zu der ganz bestachelten *R. insubrica* Wirzb. Zu beiden bemerkte Crépin: „R. canina L. var. du groupe R. Lutetiana Lem." *Hab.* Hinterstoder, am Waldesrande hinter dem Brettsteiner. Juli und August 1891.

B. Transitoriae.

ζ) *frondosae* ([*Steven*] in Spreng. Syst. II. 1825, pag. 554) *f.* foliolis basi — in ramulis lateralibus — magis rotundatis, floribus saepe corymbosis. Eine offenbare Annäherung der R. spuria v. nigrescens Keller & v. Marisensis Simkov., von diesen wie von der spuria Pug. (in Herb. Keller!) durch die grünen schmalen Nebenblätter, grünen Fruchtzweige, drüsenlosen fast einfachen Sägezähne, totale Inermität der grünen Fruchtzweige und der grünen haar- und drüsenlosen Blattstiele, doch auffallend mehr, verschieden; daher als Abänderung der frondosa zu betrachten. Neu für Oberösterreich! — R. canina L. variation, de mon aucien groupe: „Transitoriae" (entre R. Lutetiana et R. dumalis) Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, unter der Mühle, ein starker Strauch mit großen hellrosafarbenen Blüten. 6. Juli und Ende August 1891.

η) *fissidens Borb.* f. *viretorum* Gndgr. Tab. 1449. 1882 et Monogr. Ros. Tom. II. 1892, pag. 272, proxima! — Rosae fallenti Déségl. ob foliola ± rotundata similis, attamen haud identica, quia Rosae fallentis styli sunt paulo-hirtelli, fructus oblongus et foliola o b ovato-subrotundata. R. canina v. fissidens Borb. petiolis gaudet inermibus et atrichis, foliolis magis utrinque acutis, sepalis paulo longioribus etc.; R. fissid. v. viretorum Gdr. foliolis magis ovatis, (minus late rotundatis) fructibus paulo magis ovoideis solum divergit. Forma nostra Nr. 71 Herbarii Dürrnb. stylos habet dense pubescentes; sepala margine eglandulosa brevia, pinnulis subdenticulatis, fructus late-ellipsoideos aut ovali-suboblongos, petiolos parce-hirtellos aculeatos; foliola remota saepe 5-na, brevia, ovato-subrotunda aut obtusa, basi saepissime late rotundata, viridia petiolulata (superiora solum ovato-acuminata). Kr.

Hab. Hinterstoder ad rivulum: „Mühlbach“ in loco perumbroso; frutex mediocris, floribus clare-roseis. Ineunte Julii, exeunte Augusti 1891. — „R. canina L. var. du groupe R. Lutetiana Lem.“ Crépin m/p.

C. Biserratae.

8. **R. dumalis** *Bechst.* (Autor.) ist im Gebiete — nebst der R. dumetorum — die prädominierendste Rosenart. Obzwar wir mehrfach veranlasst gewesen, einige ihrer nachfolgenden Varietäten als neue Zwischenformen zu benennen, begnügen wir uns einstweilen mit der Bestimmung ihrer nächsten Verwandtschaft.

a) typica. „Variation du R. canina L. du groupe R. dumalis.“ Crépin. *Hab.* Hinterstoder im Weißenbachseitenthale. Kleiner Strauch, August 1890; dann: mit „serraturis in ramulis nonnullis sine denticulis glanduliferis, pedunculis perbrevibus solitariis stipula foliacea instructis,“ wozu Crépin dasselbe bemerkt hatte. *Hab.* Urfahrwände bei Linz an der Schlussmauer, auf Granit, 250 *m*, mittelhoher Strauch mit lebhaft rosafarbenen Blüten, letzte anfangs Juni 1888, Frucht Ende Juli 1890; weiters: in einer schlanken inermen größeren Form, deren serratura quamquam glandulosa sed magis rotundata, minus prominula non omnino nec regulariter duplicata; forma haec fere inter R. mentaceam Pug. et calosepalam H. Braun ponenda. A priori (cui ramis florig. inermibus proxima) fructibus oblongis, sepalis margine glanduloso-inciso-serratis; a posteriore (cui sepalis margine creberrime glanduloso-serrulatis fructibusque oblongis affinior) — ramis inermibus, pedunculis multo longioribus, foliolis basi augustatis differt! Ab utraque discrepat haec forma intermedia insuper: serraturis creberrime duplicatis, pedunculis longioribus; — a R. glaucina Rip. et R. leuca Wiesb. foliis viridibus, pedunculis duplo longioribus etc. Kr. — *Hab.* Hinterstoder, in ripa sinistra fluvii Steyr; frutex altus circa 2 *m*, 4. Julii a 26. Augusti 1891: = R. canina L. du groupe R. dumalis Bechst. Crépin m/p. Sie dürfte wohl die f. stylaris Gdgr. Tab. 1873, Monogr. Tom. II, pag. 457, vorstellen; — ihr in den oblongen Scheinfrüchten nahe verwandt, aber durch gedrungenen Wuchs, durchaus bestachelte Zweige und Blattstiele, kleine scharfe Serratur der kleineren elliptischen bis eilanzettlichen Blättchen, nicht drüsiggesägte Kelchzipfel, verschieden ist, die mit der dumal. subhispida gesellschaftlich wachsende Form von dem Loigisufer in Hinterstoder auf Kalk, circa 600 *m*, welche im Laube und den oblongen Receptakeln etwas an die R. oenensis Kerner erinnert, und eine Parallelform der sehr ähnlichen f. Kerneriana Gdgr. Tab. 1760 & Waldsteiniana Gdr. Monogr.

Ros. II., pag. 417, bildet, von welchen sie durch die oft schärfere Zuspitzung der oberen Blättchen, beziehentlich nur durch die nicht röthlichen Nebenblätter allein abweicht und über welche die ausdrückliche Unterscheidung Crépins von der mit ihr im selben Bogen einliegenden dumal. subhispida, Nr. 10 *a*, als: „Canina du groupe R. dumalis Bechst." vorliegt. Außer diesen

α) *länglich*früchtigen, hier oben besprochenen Formen, wären noch

β) *rhodella* Pacher Flora Carinthiae 1887, 323, und

γ) *amphiotycarpa* Borb. ibidem, pag. 324, beide vom Prillerreit in Hinterstoder, zu nennen; beide gracilente Formen, mit kürzeren (die letzte beidendig stark verschmälerten) Scheinfrüchten. Dann eine:

δ) *fructibus dimorphis*, die in den foliolis terminalibus basi subcordatis, fructibus nonnullis subglobosis an die R. Luxenburgiana Crép. (in herb. Keller!), — in colore subglaucescente paginae inferioris foliolorum; pube petiolorum (tenuissime), fructibus plurimis ovatis floribus (sat magnis) pallidoroseis an die R. glaucifolia Opiz erinnert, im ganzen aber doch nur als: „R. dumalis (Bechst.) Ant." anzusprechen ist — wächst in Kreuzen (Böschung an der neuen Straße 1/1890) als mittelgroßer Strauch auf Granit, circa 450 *m*. Blüte anfangs Juni, Früchte Ende Juli 1870 (= „Variation du R. canina L., groupe R. dumalis Bechst. Crépin m/p.").

b) *insignis* (*Désegl. & Rip.*) liegt von drei Standorten vor, wovon folgende Formen unterscheidbar sind:

α) *typica*: = „R. dumalis var. insignis Grén." Kr. — Crépin bemerkte zu dieser gleichwie zu den zwei folgenden Formen: „R. canina L. var. du groupe R. dumalis Bechst." *Hab.* Unter Hellmonsödt, an der Haselgrabenstraße, auf Granit, circa 800 *m*; ein großer, mehrstämmiger Strauch. 28. Juni, 8. September 1891; dann: mit tieferen, schärferen Sägezähnen, größeren grünen (nicht bleigrauen wie die der vorigen) Blättchen. *Hab.* Hinterstoder, Waldabhang hinter dem Brettsteiner, mittelgroßer Strauch mit lichtrosafarbenen Blüten. Anfangs Juli, Ende August 1891; endlich:

β) *cyclophylla* (Gdrgr.; Tab. 1772, Monogr. Ros. II, 1892, 421), die ich — wenngleich im sehr großen, rundlich breitovalen Zuschnitte der steifen Blättchen täuschend einer R. Kosinskiana leiopoda ähnlich — trotzdem als: „Sine dubio Rosae insigni Dés. & Rip. forma amplior" vorlegte — zufolge der übrigen Eigenschaften nur zur insignis — als *prächtige*, auf die citierte Description in allem genauest passende Variation

nur einschalten kann. *Hab.* Hinterstoder, junger Strauch an der Steyer bei der Würtembergbrücke. Anfangs Juli, Ende August 1891.

c) *Kreuzensis Dürrnb. & Keller.* Formam hanc pro variatione nova inter R. opacam Fries Novit. Fl. Suec. I, pag. 101 (1814), et R. glaucifoliam Opiz Flora (Ratisb.) V., pag. 268 (1822), ponenda habeo! Priori (i. e. R. opacae) receptaculis florigeris *anguste* ellipsoideo-oblongis, apice attenuatis; foliolis nonnullis suborbiculatis basi amplissimis (late rotundatis) serraturis sat (aut fere) profundis; ramis petiolisque subinermibus valde affinis; — ab ea solum: colore (fol. in pag. superiore) minus obscurio, foliolis nonnullis ovatis, saepe acutis, in costis ± glandulosis; sepalis angustioribus longioribusque; serraturis magis glanduloso-compositis; stylis basi subcoalitis eximie porrectis, dense villoso-hirsutis (= eriostylae Rip.), fructibus brevioribus, basi aut utrinque ± angustatis, obovoideo-ellipsoideis obovatisve; ramis subinermibus; petiolis creberrime glandulosis, — differt.

A' posteriori (= R. glaucifolia Opiz) ramis subinermibus, petiolis crebrius glandulosis; foliolis amplioribus basi valde dilatatis, nonnullis suborbiculatis (= subtribu: „Rotundifoliae" Ripart in ejusdem classific., pag. 104) supra minus glaucis, receptaculis florigeris valde elongatis (anguste ellipsoideo-oblongis); fructibus obverse ovoideis aut ovalibus utrinque angustatis, sepalis angustioribus, petalis majoribus vivide rosaceis — recedit.

Ab utraque: ramis subinermibus, stipulis bracteisque latioribus et longioribus (iis Trachyphyllarum similibus); sepalis longioribus, stylis subcoalitis porrectisve villoso-hirtis — discrepat.

Forma stylorum Rosae dumali v. Kohlmayeri Kell. & Pacher (in manuscr. IV, serie Nr. 17 et in „Nachträge zur Fl. Kärntens" 1891) similis — à qua tamen serraturis haud grosse-dentatis nec incisis; rubore petiol. & stipularum sepalorumque; nervis haud albidis nec prominentibus; fructibus haud *globoso*-ovatis longissime distat. — Wenn die bosnische R. glaucifolia v. Moscanicae H. Braun in „Annal. d. k. k. naturhist. Hofmus." 1887, pag. 105, „ramis squarrosis, aculeatis, foliolis mediocribus rotundato-ellipticis, petiolis pilosulis partim glandulosis, receptaculis (magis) ovoideis, pedunculis sat longis, petalis roseis-subalbicantibus" eine „Verbindungsform der opaca und der dumalis" sein soll, — dann ist unsere f. Kreuzensis zumindest eine der opaca Fr. nähergerückte Mittelform, d. i. eine der äußersten Variationen der letzten, soviel sich aus der ersten Aufsammlung überhaupt noch

feststellen lässt.[8]) Kr. — Variation du R. canina L. groupe du R. dumalis. Crépin m/p. *Hab.* Kreuzen, starker Strauch mit sehr lebhaft rosagefärbten zahlreichen Blüten, an der alten Straße. Granit. Blüten anfangs Juni, Früchte Ende Juli 1890; circa 460 *m* s. m.

d) *medioxima Déség.* f. typica: von „des vignes à la Malversa sur Anneci. 6. Juni 1861 von Déséglise" ist die einzige Rose der Eucaninarum Biserratarum, mit der die folgende, im Gebiete weit verbreitete Rose die größte äußere Aehnlichkeit aufweist. Es sind dies: die *eucaninen* Abstufungen jener halben Tomentella, die wir hier unter der alten Benennung: „tectiglanda" (vide sub Nr. 13 *a*, S. 49, dieser Abhandlung) zusammen erörterten: mittelhohe bis kleine, locker und kurzverzweigte Sträucher, die mit Ausnahme der feineren und kürzeren aus schmaler Basis, scharf bespitzten und weniger hackig gekrümmten Stacheln und der fehlenden Behaarung der unteren Fläche ihrer rundlichen, drüsigberandeten, bläulich meergrünen Blättchen ganz und gar der R. tomentella Leman gleichen, auf deren treffende Beschreibung in Kellers „Monogr. d. Ros. Niederösterreichs" in den Verh. d. k. k. zool. bot. Gesellsch. 1882, S. 231—232, behufs der weiteren Details, daher hier nur mehr einfach hingewiesen zu werden braucht. Sie blühen — als Tomentellen — weiß und haben auch die charakteristischen sonstigen Eigenschaften ihrer Blütentheile mit diesen gleich, so die ganz behaarten (allerdings kleinen), über den kleinen rothen subconischen Discus etwas vorragenden Griffelköpfchen, erinnern sonach unter den weißblütigen Biserraten zunächst nur noch an die R. recognita var. Hanausekiana Kell.[9]) aus der Kremser Gegend. Von beiden hier genannten Biserraten sind aber diese oberösterreichischen Rosen verschieden, und zwar weicht die R. medioxima Déségl. ab durch ihre rothen, viel breiteren Nebenblätter, röthlichen Blattstiele, gröbere Serratur und Bestachelung etc.; die R. Hanausekiana aber (die auch nur in der Form der Scheinfrüchte und in der abgerundeten Basis der Foliolen gleicht) durch die Inermität auch ihrer Haupt- und

[8]) Da bekanntlich die „Prager Originalien" der R. glaucifolia Opiz von der Original-Description derselben in der Flora Ratisb. l. c. durchaus abweichend sind, haben auch wir — wie andere Rhodologen in den letzten Jahren — nur die Original-Description in Vergleich gezogen und bemerken, dass ein weiteres uns soeben vorliegendes Original derselben (im Herb. des Stiftes Ossegg) eine der Description mehr entsprechende, von unserer obbesprochenen Rose aber verschiedene Form vorstellt, die ungefähr einer schlanken R. complicata Gren. v. pilosula Christ entspricht. Kr.

[9]) In „Deutsch. bot. Monatsschrift", redigiert von Prof. Dr. G. Leimbach, Arnstadt 1886, Nr. 10.

Seitenzweige ihre meist noch weniger spitzen, insbesondere aber gröber gesägten Foliolen, durch ihre breiteren und kürzeren Nebenblätter, ihre breiteren, auf der Innenseite mehr weißfilzigen Kelchzipfel, meist corymbosen Blütenstand, größere dichter behaarte Griffelköpfe, armdrüsige Blattstiele etc. Diese eucaninen Abstufungen (etats) der *tectiglanda f. umbrosa* (nob.) wachsen: *a*) bei Kreuzen als mittelgroße Sträucher mit reinweißen Blüten an der Böschung der neuen Straße. Blühend schon Ende Mai 1890, gr. Früchte Juli 1890 auf Granit, circa 450 *m* Seehöhe. „Variation du R. canina L. groupe du R. dumalis ayant peut etre (quelques?) rapports avec celui du Tomentellae. Vois le Nr. 14, 16 et 20." Crépin m/p., und *b*) bei Hinterstoder im Seitenthale des Weißenbach auf Kalk, circa 800 *m* Seehöhe. „Rappelle beaucoup le Nr. 14 ci-dessus. Est ce une variation du R. canina groupe du R. dumalis? — ou bien une forme glabre du R. tomentella??" Crépin m/p.

e) *hirtescens* H. Braun & Oborny (in „Fl. von Mähren und österr. Schlesien"; in Verh. des naturhist. Ver. Brünn, 1886, S. 900). Kr. — „Variation du R. canina groupe du R. dumalis." Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, südliche Böschung an der Steyer, ein kleiner Strauch. Juli und August 1889. — Einen deutlichen Uebergang dieser hirtescens zu einer

f) Mittelform der var. *rubelliflora* Rip. und *rubescens* Rip., die wir noch weiterer Beobachtung vorbehielten, findet man an der alten Straße beim Markte in Kreuzen, bei der (anno 1890) nicht bloß der Blattstiel, sondern an manchen Zweigen auch das untere Drittel der Mittelrippe der dunkelgrünen, wenig discoloren Blättchen schwach befläumt oder mit wenigen angedrückten Härchen bedeckt erscheint. Größe des Strauches, die mittelgroßen bis fast großen oberseits etwas glänzenden Blättchen, die großen hellrosafarbenen Blüten, kurz ovalen Receptakel und die scharf bespitzten breiten Nebenblätter, gleichwie die deutlich gestielten Theilblättchen weisen wohl vorwiegender auf die v. *rubescens* Rip., doch sind die Zweige ärmlich, mit kurzen krummen Stacheln bewehrt und die Scheinfrüchte nicht kugeligoval, die Griffel leichter behaart. Da einzelne Receptakel kümmerlich entwickelt oder vielmehr unentwickelt sind (hie und da zeigen sie auch eine Fasciation der Sepala), die Stielchen der Theilblättchen von langen steifen Stieldrüsen besetzt, die Costa ab und zu befläumt — vermuthete ich in ihr eine Hybride der scabrata × dumalis rubescens oder dergleichen. Kr. „Variation du R. canina L. veris. du groupe R. dumalis. Quant à être un hybride du R. dumalis et R. scabrata c'est horriblement difficile à affirmer ou à mér.

Crépin m/p." *Hab.* Kreuzen l. c., Juni 1890 (blühend!), circa 470 *m* Seehöhe.

g) *pseudo-myrtilloides* Dürrnb. & Kell. (d. i. ungefähr eine = R. myrtilloides v. graciliramea Wiesb. & Kell. [Jahrb. d. Mus. Franc.-Car. 1891, Extr. pag. 10] f. biserrato-c o m p o s i t a). Da die Serratur in der systematischen Uebersicht der Rosen bisher a l l g e m e i n gar zur subsectionellen Abtheilung verwendet ist, die dieser Rose in allem zunächst verwandte R. myrtilloides Tratt. wie deren höchst ähnliche var. graciliramea aber zu der Subsect. Caninae Transitoriae gehört, konnte sie nicht zur myrtilloides, und da sie außer der Serratur und den geraden (aber zerstreuten und kurzen) Stacheln sonst keinerlei, nur auf die squarrosa Rau erinnernde Eigenschaften besitzt, auch nicht zur letzten, sondern viel natürlicher und richtiger zur Formengruppe der R. dumalis (Bechst.) Autor. gestellt werden — zumal sie auch unter den unedierten, nicht allgemein bekannten, gegenwärtig nur im Orig.-Herbar. Riparts[10]) vorliegenden Oocarpaeis et Ecteinocarpaeis (laevigata Rip. & elongata Rip.) nicht begriffen zu sein scheint — wie dies die nachfolgende, hier citierte Original-Correspondenz mit Crépin zu bestätigen scheint. „Grege Rosae dumalis Autor. var. nova! aculeata, torulosa, humilis, ramis gracilibus diffusis aculeis r e c t i s geminis, ramulis florigeris aculeis rectis sparsim armatis; petiolis ± glandulosis aculeisque 1—3 armatis; foliolis p a r v i s elliptico-acutis aut saepissime elliptico-lanceolatis, b a s i r o t u n d a t i s, glanduloso-composite-biserratis, serraturis hinc inde apertis dentibus primariis paululum elongatis; pedunculis villosulis solitariis receptaculo aequi l o n g i s; receptaculis p a r v i s anguste ellipsoideis disco c o n i c o aut subplano; stylis porrectis brevibus basi subcoalitis, minute capitatis, d e n s e villoso-hirsutis (fere albo-lanatis). Proxime affinis: 1. var. graciliramea Wiesb. & Kell. l. c.; 2. var. rhodellae Pacher Fl. Carinthiae 1887, pag. 323; 3. var. amphioticarpae Borb. in Pacher Fl. Carinth., pag. 322; 4. var. subsenticosae H. Braun in: „Landshuter Jahresb." 1889, pag. 103. Muss auf R. leiostyla Rip. v. micropetala f. subsenticosa J. B. Keller in „Niederösterreichs Rosen" 1882 (!) erinnert werden. — Von R. oblonga überhaupt und namentlich von jenen angeblichen der Flora Mährens und Niederösterreichs ist unsere Rose durch u m g e k e h r t gestaltete und a u c h in den unteren Paaren lanz.-gespitzte Foliolen, k l e i n e Früchtchen (nicht von der Form und Größe der Lutetiana & oblonga), nicht ordinäre Serratur, vom Grund ab weißfilzige Griffel etc. w e i t verschieden. Kr. — A'quelle variation de le herbier Ripart appartient cette

[10]) Nunmehr in Brüssel.

forme? Elle ne differe du v. graciliramea Wiesb. & Kr. l. c. que par ses folioles completement „glanduloso-biserratis“ et ses pedoncules un peu plus longues? Keller. Hierauf langte folgende Antwort ein: „Variation du R. canina groupe du R. dumalis. Vous me demandez à quelle forme de l'herbier Ripart a Nr. 19 (et 5 *c*) peut se rapporté. Cette recherche serait tres longue et ne donnérait sans aucun doute de résultat utile. Crépin m/p.“ Die Unterschiede von den weiteren sub 2—4 oben angeführten Variationen nachzuweisen, scheint uns überflüssig; es genüge nur im wesentlichen die Bemerkung, dass die var. pseudo-myrtilloides (nob.); 2. à var. rhodella Pach. l. c. petiolis aculeatis foliolis basi rotundatis, pedunculis paulo longioribus; 3. à var. amphioticarpa Borb. l. c. aculeis rectis, disco conico, foliolis magis lanceolatis; und 4. à var. subsenticosa H. Brn. l. c. stylis villosolanatis, fructu oblongo, petiolis non puberulis, aculeis rectis, ramulis haud senticosis praecipue divergit. *Hab.* Hinterstoder, südliche Böschung an der Steyer, ein kleiner Strauch, Juli und August 1889 (in Gesellschaft der R. urbica und dumalis f. hirtescens); dann: ein kleiner knorriger Strauch auf der Hutweide hinter dem Prillergute alldort, auf rothem Thon, August 1890, circa 700 *m* Seehöhe; fast identisch auch auf der Weide unter dem Klausgraben, Juni 1891.

h) *oblonga Deségl. & Rip.* (in Déségl. cat. rais. 1877, pag. 162); in einer annähernden Form (die aber, weil incomplet, noch fraglich bleibt). *Hab.* Linz, Mariahilfergasse; 11. Juni 1891 (= R. canina L. var. du groupe R. dumalis Bechst. Crépin m|p.).

i) *villosiusculae* (*Rip.*) (in Déségl. l. c., pag. 166). *forma*: Petioli ramulorum sterilium dense, illi ramulorum fructigerorum tenuissime puberuli; foliola basi rotundata, subtus glaucescentia membranacea, fructus subrotundatus, styli subglabri. Hac re descriptioni atque exemplari authentico meo satis convenit. Kr. — „Variation du R. canina L., groupe du R. dumalis. Crépin m/p.“ *Hab.* Hinterstoder, mittelgroßer Strauch an der Hecke beim Glinzergute. September 1888.

k) *biserrata* (*Merat.*) typica fehlt in der Sammlung. Ihr ± verwandt sind aber folgende Abänderungen:

α) subinermis, sepalis margine pauce glandulosis; foliolis minoribus pallidioribus, floribus subcandidis, stylis tenuiter villosis, aut sparsim pilosis? Nur in Blüten vorliegend. Hat mit der f. praecox Christ (leg. Kmet) in den Blättchen der kleineren dichten Serratur und den unbestachelten Zweigen keine Aehnlichkeit; auch sind bei der reich bestachelten praecox der petiolus costaque crebre aciculato-

glandulosus und die stipulae inferiores subtus glandulosae etc. *Hab.* Kreuzen, kleiner Strauch mit fast reinweißen, nur gegen die Mitte röthlich angehauchten Blüten, an der Straße gegen die Waldschmiede, circa 400 *m*. Anfangs Juni 1890. Variation du R. canina L. groupe du R. dumalis Bechst. Crépin m/p.

β) *praecox* Christ f. roseiflora, quae in specimina Rosae praecocis Christ loco Schemnitzensi (hungarico) 20. Junii et 6. Julii 1885 à clar. Kmet lecta et a H. Braun determinata omnino quadrat, quare eam habere licet. — Forma haec foliolis ovato-rotundatis subtus pallidis ramisque crebre aculeatis subglaucescentibus, petiolis costisque crebre subaciculato-glandulosis; pedunculis brevibus floribus pallidissimis; stylis dense hirtellis (nec villosis nec lanatis), stipulis inferioribus subtus glandulosis, ramis crebre aculeolatis aculeis brevibus uncinatis, fructibus globosis aut sphaericis, sepalis margine crebre glandulososerratis, — ab omnibus formis proximis Biserratarum facile dignoscenda. Affines sunt: R. sphaeroidea Rip.; R. Malmundariensis Déségl.; R. rougeonensis Crép.; R. rubescens Rip.; R. villosinscula Rip.; R. macrocarpa Merat.; R. Ressmanni Pacher; R. globulifera Vukot. Kr. — Hiezu bemerkte Crépin: „R. canina L. var. du groupe du R. dumalis Bechst.; j'ai renoncé a tenter l'identification du certaines de formes du R. canina aux prètendues espéces démembrées du type de Linné. Cette identification est impossible presque toujours et en somme bién stérile."

l) *subhispida* (Crép. in litt. ad Kell.). Unter dieser allgemeinen Bezeichnung mögen nachfolgende zwei diversen Abänderungen (beide neu für Oberösterreich!) nach Crépins Wunsch der R. dumalis einverleibt werden.

α) *Loigisana Dürrnb. & Kell.* quae Rosam Schottianam Ser. inter et Rosam Kosinskianam Bess. media (forma subhispida Rosae Pseudo-Schottianae m.) esse videtur. et a R. Kosinskiana: praecipue colore glauco-coerulescente, foliolis duplo minoribus, ramis hinc inde aculeis latis; foliolis haud reticulatis, nonnullis oblongioribus, saepe acutis; serraturis minoribus haud profundis; pedunculis subhispidis (setulis 1—2 praeditis); sepalis toto eglandulosis; receptaculis glabris, stylis minus dense villosis, — a R. Schottiana Ser. foliolis ample ovalibus basi late (rotundatis hinc inde late-truncatis), receptaculis oblongis etc. ab utraque sepalis toto eglandulosis, pedunculis glandulis paucissimis praeditis etc. differt. Appartient a divis: „Subbiserratae = Biserratae des Eucaninae Hispidae"

Sepalis eglandulosis! Ces échantillons (10 *b*) de anno 1891 ne concordant pas exactement avec ces spécimens (10 *a*) recueillis anno 1890 etc. . . . Son facies, les ramuscules florigeres souvent inermes, sa hispidité pauvre, la forme (plus oblongue) et la coleur de ses folioles, sa dentelure petite . . . . . offrent des caracteres communs avec le R. Schottiana Ser. Par la forme ovale-arrondie de ses folioles (basi late rotundatis) et de leur dentelure pauvre (encore des rameaux bien développées sub 10 *a*), ses receptacles oblongues, ses pedoncules moins allongées & solitaires . . . . . sont certaines d'entre elles bien évidement reliées au R. Kosinskiana Besser! D'ailleurs à votre avis (dans la Primit. V. (238), 484 le R. Schottiana est trés voisin du R. Kosinskiana etc. etc. Keller. — Crépin, die Nichtzusammengehörigkeit der nachgesammelten 1891er Specimina bestätigend, antwortete über diese (ihm zweimal vorgelegene) Rose: „Je veux bien accepter, que le facies general de ces spécimens est à peu pres la méme, — mais quant à accepter leur identité . . . . . c'est autre chose. En somme: Nr. 10 *a* doit appartenir au méme groupe de R. dumalis (avec très faible trace de glandes sur les pedicelles) Nr. 10 *b 2* appartient au méme groupe; Nr. 10 *b 1* me parait appartenir au groupe du R. Lutetiana.“ Dementsprechend sind auch die letztgedachten Specimina dieser Nr. 10, und zwar 10 *b 2* bei der R. dumalis oblongicarpa und 10 *b 1* bei der R. canina sphaerica und nur die von dem richtigen Strauche der vorjährigen Nr. 10/1890 eingelegte obbeschriebene Form hier aufgeführt worden. Aus der übrigen Correspondenz über diese sehr kritische Rose sei nur erwähnt, dass ich aus der Aehnlichkeit im Laube, Zahl und Consistenz folgernd, die Meinung hatte, sie wäre ein Gallica-Bastart; da jedoch in den oberösterreichischen Alpenthälern die Gallicae bisher nicht beobachtet sein sollen, ist diese Annahme gar nicht und vielmehr das Verhalten begründet, dass sie eine Variation jener für das Gebiet charakteristischen Rasse nur ist, deren leiopode Formen wir in Nr. 10 *b 1* bei der R. sphaerica im Herb. Nr. 60 bei der R. glauca, und deren ganz hispide Form wir im Herb. Nr. 74 bei der verticillacantha vor uns hatten. Diese kritische Rose sieht noch jener kleinblätterigen Rose am ähnlichsten, die Kmet unter der Bezeichnung: „R. Waitziana Tratt.? *Hab.* Prencov Koladka, 11. Junii, 27. Julii 1885“ durch J. Bubela 1885 vertheilte, ohne, wie die letzte, eine Waitziana Tratt. zu sein! *Hab.* Hinterstoder, mittelgroßer Strauch, am Rande des Loigisbaches, Kalk, circa 600 *m*. August 1890.

β) *sub-inconspicua* Dürrnb. & Kell. (Syn. = R. inconspicua Déség. forma non hispida sepalis dorso saepe glandulosis J. B. Keller in litteris ad Crépin). Ramis fere flabelliformibus patulo-erectis, aculeis validioribus falcatis armatis; ramulis sat brevibus glaucovirentibus subflexuosis aculeis aut geminatis aut raris praeditis. Petiolis crebe glandulosis basi pilosulis aculeatis, costisque foliorum saepissime aciculato-scabriusculis viridibus; stipulis latis breviusculis, auriculis obtusis, subtruncato-divergentibus aut abrupte recurvifalcatis, viridibus subtus toto glandulosis in parte interstipulari petiolorum aculeolatis, setulisque violaceis glanduligeris praeditis; foliola oblonga basi omnia rotundata, inferiora et media in apice obtuso profunde, basin versus minutissime serrata, serraturae rectae aut subconvergentes, superiora apice acuminata aut lanceolata, subtus omnia glaucescentia nervis (mediis et hinc inde lateralibus) albidis pominulis; pedunculi solitarii, saepissime glabri et eglandulosi breves 5—7 m. m. longi; tubus ovalis glaber, brevis, sepala pinnulis copiose dentalo-glandulosis medio nervis albidis perductis instructis; stylis pubescentibus hirtellisque; disco plano fructus ovato-rotundatis. — Forma foliorum, latitudine stipularum, brevitate pedunculorum = ad R. inconspicuam Déségl. (= R. verticillacantham Christ, Dufft, Schulze) insigniter accedens! à qua tubo (peduncoloque saepe) laevi, sepalis dorso (hincinde paulatim), glandulosis — minus recedit. — R. inconcpicua Déségl. in herbario J. B. Keller „à Saone & Loire legit 8. Juni, 27. September 1878 Déséglise ipse!" foliolis paulo brevioribus, petiolis inermibus minus crebre glandulosis, pedunculis hinc inde glandulosis, fructibus ± obovoideis à formo nostra minus diversa est. Kr. — „R. (Nr. 77) canina L. var. du groupe R. dumalis Bechst." Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, in medio laricetorum, infra „dem Frōstelgute" non procul a Nr. 20 (= R. dumet. v. Adolphi Kr. et a Nr. 80 [hirtifol. antophora]); frutex elatus atroviridis; ad rivulum umbrosum. Ineunte Julii, exeunte Augusti 1891." —

D. Hispidae.

Die sämmtlichen nachfolgenden Rosen dieser Subsection sind von Crépin in schedis zu den zwei Arten: R. Kosinskiana Besser und R. verticillacantha Mérat als Abänderungen gezählt worden. Da jedoch in dieser Sammlung keine der beiden Arten ganz oder auch nur annähernd typisch vorliegt — wir aber neue Species (im Sinne

Crépins) aufzustellen nicht wünschten, zählen wir unsere, unverkennbar zwei neuen Rassen angehörende Hispidae, die sich bei sehr ärmlicher Hispidität durch ihre theils durchaus breit gerundeten, ganz doppelt gesägten Blättchen, theils durch sehr kurze Blütenstiele und bald flächendrüsige, bald drüsenlose Kelchzipfel und fast durchwegs kahle Receptakel und pubescente Griffel auszeichnen — folgend auf:

9. R. Kosinskiana *Besser.* enum. Pod. & Volh. (1822), pag. 60, hat foliola sub-biserrata, pedunculi hispidi — fehlt in unserer Sammlung. Ihr im Umrisse und Consistenz der Blättchen und in der oblongen, unreif noch glaucescenten Scheinfrucht sehr nahe verwandt ist eine:

f. *magis glandul.-biserrata* subleiopoda, sepalis dorso fere omnino eglandulosis. Kr. — „Variation du R. canina L. faisant partie du groupe R. Kosinsciana Bess. Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, vormals ein über 2 *m* hoher Strauch mit kräftigem, 3 *cm* dickem Hauptstamme und weit überhängendem Astwerk; jetzt abgestorben. Am Bäckerbache in Hinterstoder Juli und August 1888 Dürnb. (welcher Fund für Oberösterreich damals wohl die Priorität hatte). — Bei genauerer Betrachtung der Formen *a* und *b* unserer im Gebiete verbreiteten Subspec. Pseudo-Schottiana ist die Vermuthung, dass diese Kosinskiana gleichfalls nur ein äußerstes Glied des Formenkreises der letzten Subspecies sei — kaum unbegründet.

10. R. verticillacantha Crép. (Syn. = R. canina L. var, du groupe R. verticillacantha Merat" in schedis plurimis herbarii J. B. Keller). Crépin scheint hier weniger die Form der Mérat'schen Diagnose in fl. Par. (1812), pag. 190, auch in Déségl. cat, pag. 188: mit aculeis verticillatis, foliolis . . . dentibus eglandulosis (also event. gar nicht biserrat!) und sepalis fere simplicibus", etc. (Mérat) — sondern vielmehr die Gesammtheit der Hispidarum Biserratarum aculeis homomorphis" zu begreifen; vergl. diesbetr. Dr. Formáneks „Kvetena Moravy" . . . (Prag 1893). Immerhin stellt die f. typica auch dieser verticillac. Mér. ampl. Formen mit ± wirtelig. Bestachelung ± verkehrteiförmig-rundlichen, sammt dem Blütenstiel und den Kelchzipfeln reichlich drüsig-hispiden Scheinfrüchten etc. vor. Auch dieser Typus fehlt in der vorliegenden Sammlung. Als ihr zunächst verwandt ist nur eine Form zu nennen, die füglich als R. verticillac. (Crép. & Aut. Germ.) bezeichnet werden kann, da diese forma ab ea: fructibus ovato suboblongis aut ellipsoideis (obovoideisve) [haud rotundatis nec piriformibus], basin versus solum (haud toto) hispidis; ramis aculeis creberrimis (haud verticillatis) armatis-differt. — R. aspratilis Crèp (= aspernata Déségl.) stylis glabris, fructibus

toto hispidis foliolis parvis basi angustatis; — R. Schottiana stylis lanatis ramis floriferis elongatis inermibus; foliolis subtus aut utrinque glaucis pedunculis paulo brevioribus, — R. Suberti foliolis glaucis basi angustatis, pedunculis brevioribus, etc., recedunt. *Hab.* Hinterstoder ad viam in serram ducentem, prope rivulum Loigis. Frutex $1^1/_2$ *m* altus! 5. Junii, fine Augusti 1891. — Nr. 76. R. canina L. var. du groupe R. venticillacantha Mérat. Crepin m/p. —

Alle übrigen Formen der angeblichen R. verticillac. dieser Sammlung gehören in der Mehrzahl einer ganz neuen Rasse an, die zwischen der R. Schottiana Séringe (= R. glauca Schott non Villars) und der R. verticillacantha stehend, in weiteren Annäherungsformen theils zur R. Suberti Rip. (Herb. Nr. 74, p. p.), theils zur R. Batthyániorum Borb. und zur R. Kosinskiana et R. Aunieri (Herb. Nr. 74 und 75 p. p.), theils, und zwar am auffallendsten, zur R. Schottiana Ser. ausstrahlt und in der clavis analytica Borbasii (in ejusdem Prim. monogr. Rosarum imp. Hung. 1880, pag. 403—404) zwischen der alin. 39 und 40 folgend einzuschalten kommt:

subsp. *Pseudo-Schottiana* Dürrnb. & Kell. foliola omnia biserrata (serratura tamen haud profunda, nec insigniter arguta nec omnino creberrime duplicata), — suborbicularia aut superiora ovato-acuminata, subtus pallida aut glauco-coerulescentia (sed nunquam albicantia ut in R. Aunieri auth.!) saepe purpurascentia; petioli atrichi aut paulatim pilosuli; receptaculum ± ovatum glabrum; pedunculi ± glandulosi, saepe breviusculi, sepala dorso glandulosa pinnulis copiose dentato-glandulosis instructa, styli pubescentes aut hirtelli disco plano. Sie ist in folgenden Formen vorliegend:

a) *R. Schottianae propinqua* (cui ramulis florig. plerumque inermibus similis) ab ea colore atroviridi (foliorum superne); sepalis brevioribus fimbriatis; stylis haud „villosis" paucioribus glabrioribusve; foliolis basi omnino rotundatis (haud acutis, nec abrupte angustatis) differt. Von dem übrigen Theile der ausführlichen Abhandlung, mit der sie nach Brüssel gesendet war, sei hier nur ihre comparative Description abgedruckt, lautend: Sepala dorso glandulosa, — bracteisque glanduloso-fimbriata; foliola basi ± rotundata, ovato-oblonga, atroviridia, subtus coerulescentia, omnia glandulosobiserrata; rami florigeri atroviolacei aut virides, saepe inermes, petioli aculeati creberrime glandulosi (saepe paululum) villosuli; stipulae oblongae angustae; pedunculi solitarii paucis glandulis provisi aut sublaeves receptaculo aequilongi aut paulo breviores. Receptacula oblonga magna basi angustata, glabra saepe glauca; sepala

iis Rosae trachyphyllae simillima sed breviora dorsoque glandulosa, reflexa; discus subconicus; styli (iis Caninarum identici) subporrecti, minus numerosi, hirtelli (toto sed vix dense pilosuli). Flores pallide rosei. Inermitate et foliolorum forma etiam Rosae Batthyanyorum Borb. Vasvár. 1888, 280 affinis — sed ab ea sepalis dorso glandulosis receptaculis oblongis pedunculis sublaevibus stylis hirtellis (nec dense villosis) recedens. Etc. Kr. — Crépin hat hier — offenbar aus Versehen — diese Nummer zur: „R. canina L. var. du groupe R. dumalis Bechst." gehörend erklärt, in welch einzigem Falle wir von seiner Bestimmung abweichen zu sollen glaubten. *Hab.* Hinterstoder, Mühlbach, am linken Ufer, circa 700 *m*, kräftiger Strauch; 4. Juli, 27. August 1891.

b) *R. Batthyányorum* Borb. *proxima*, à qua frutice haud humili, ramis haud humifusis, petiolisque aculeatis; foliolis saepissime 7 nis purpurascentibus ea R. marginatae Wallr. monentibus; pedunculis sublaevibus (haud toto hispidis); sepalis extus toto glandulosis (haud „glabris"); receptaculis (seu fructu immaturo) ovato-rotundatis (haud ovoideis); satis diversa. Kr. *Hab.* Windischgarsten in prato palustri infra lacum „Gleinkersee", circa 700 *m*, 15. Augusti 1891; Nr. 75. „Il ny à quelque chose dans cette forme, que fait passer au groupe du R. canina × gallica. Il faudrait des materiaux plus complets surtout en fleurs pour savoir ce que c'est en réalité. Crépin m/p. — Ihr ziemlich gleich, nur im Laube kleiner, in den Fruchtstielen kürzer, in den Früchten etwas länger, ist eine weitere Form: *Hab.* Windischgarsten, am Wege von den Waldanlagen, großer, über 2 *m* hoher Strauch, 15. August 1891, die an einzelnen Aesten ganz inerme dünne Blütenzweige mit fünfzähligen kleinen glaucescenten, an die f. *Loigisana* erinnernden Blättchen trägt, an anderen Zweigen aber der obigen (Nr. 74) völlig gleicht, aber graugrüne (nicht rothe) Blättchen und kurze Fruchtstiele trägt. Im Umriss der Blättchen allein hat diese Abänderung (die Gdgr. Tab. 2091 R. polyphlaea benannt zu haben scheint) auch mit der R. Kosinskiana einige, ebenso auch mit der R. Dollineriana Keller & R. psilophylloides Crép. theilweise Verwandtschaft. Kr. — „Verisim. Rosae caninae L. var. du groupe R. verticillacantha Mér. Crép. m/p."

subsp. Stoderana Dürrnb. & Kell. Canina, Hispida, Heteropoda. Subadenophylla! Sepala & bractea glanduloso-fimbriata, dorso tamen eglandulosa! — Foliola omnino argute glanduloso composite-serrata grandidentata (serraturis magnis, pro-

fundioribus quam in R. Chaberti), — frutice tamen pervalido foliolis 7-nis (haud 5-nis); aculeis conformibus falcatis; pedunculis longis sub-hispidis; receptaculis late ovatis, — varietas nova esse videtur, quae receptaculis globoso-ovatis, stylis dense villosis, petiolis dense glanduloso-hispidis, foliolis subtus in nervis lateralibus glandulis raris evanescentibus inspersis (saepe tamen eglandulosis), ovato-suboblongis, majusculis, basi rotundatis, petiolulatis Rosam nitidulam Besser in mentem revocat, ultima tamen habitu, forma foliolorum magis obovato-attenuatum multo minus grosse-serratum, petiolis et costa puberulis, foliis subtus evidenter glandulis conspersis, sepalis subtus glandulosis longioribus, margine minus glanduloso-fimbriatis, stylis albolanatis longe discrepat. Inter omnibus Hispidis adhuc descriptis varietas haec Rosae Chabertioidi Gndgr. Tab. 2036 solum proxima est! Kr. — „Il est difficile de dire à quel groupe de variations du R. canina appartiént ce spécimen. C'est en apparence une variation, que tend à ce rapprocher du groupe du R. verticillacantha Mérat. Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, ad pedem montis Lerchenkogel prope: „dem Jaidhause". Frutex pervalidus, altus. Fine Augusti 1891.

Uebersicht

der obbeschriebenen Rosen dieser Sammlung und ihrer Beziehung zu den obbenannten Repräsentanten dieser Subsection.

Blättchen fast einfach gesägt — oder nicht alle doppelt gesägt 1

Alle Blättchen doppelt gesägt 2

1. Blättchen gespalten-sägezähnig (oder die unteren fast doppelt gesägt, die oberen einfach gesägt) mit groben, sichelig zusammenneigenden, oft tiefen Sägezähnen, genähert, elliptisch-rundlich, groß, unterseits blässer ± deutlich feinnetznervig. Kelchzipfel außen drüsig; Blüte groß, intensiv rosafarben. Receptakel oval. Scheinfrucht groß, ellipsoidisch, oft länglich = ... *R. Kosinskiana.*
(Aendert ab: mit reichlicher doppelt gesägten Blättern und nicht drüsigen Kelchzipfeln.)

Blättchen unterseits weißlich, nur die obersten oder die der Jahrestriebe einfach oder gespalten sägezähnig, die unteren stets durchaus doppelt gesägt, oval abgerundet. Kelchzipfel am Rücken drüsenlos. Scheinfrucht oval. Griffel wollig = ... *R. Aunieri.*

Blättchen unterseits etwas graugrün, die obersten mit halbgedoppelter oder einfacher kurzer Sägezahnung, die unteren durchaus zusammengesetzt gesägt. Blütenstiel, die ellipsoidischen Receptakel und der Rücken der längeren viellappigen Kelchzipfel ganz drüsig-hispid. Blumenkrone und Griffel von Mittelgröße, letzte schwächer wollig = *R. Dollineriana.*

2. Griffel wollig oder sehr dicht weichhaarig 3

Griffel mäßiger behaart bis fast kahl; Blütenstiel und Rücken der Kelchzipfel ärmlich drüsig oder theilweise kahl . 6

3. Zweige ± bestachelt, Blütenstiel dicht hispid 4

Zweige unbestachelt; Blütenstiel ärmlich drüsig 5

4. Scheinfrucht eiförmig kahl (oder nur am Grunde drüsig-hispid), Blättchen sehr breit elliptisch, an der Basis breit gerundet, durchaus doppelt gesägt mit ärmlichen secundären Sägezähnchen, groß. Strauch niedrig, mit dünnen Stacheln ärmlich bewehrt. Zweige weit ausgebreitet, Blütenzweige stachellos, Kelchzipfel am Rücken drüsenlos. Blüte groß, sattpurpurn = ... *R. Batthyanyorum.*

Scheinfrucht fast kugelig (auch kugelig-birnförmig oder verkehrt-eiförmig), sammt dem Rücken der Kelchzipfel wie dem Blütenstiel ganz und meist dicht drüsig-borstig. Blättchen mittelgroß (oft kleiner und an der Basis schmäler gerundet), oval-oblong oder elliptisch, durchaus zusammengesetzt drüsig gesägt, meist dunkelgrün. Alle Zweige reichlich bis wirtelig bestachelt = ... *R. verticillacantha.*

5. Scheinfrucht ziemlich klein, eiförmig (bis kugelig), höchstens an der Basis etwas borstig. Kelchzipfel lang, etwas spatelig endigend, am Rücken drüsig. Receptakel eiförmig, fast drüsenlos. Blättchen blaugrünlich, spitzoval oder oval-elliptisch, alle doppelt gesägt; Sägezähne und Zähnchen gegen die Blattspitze convergierend, nicht groß. Nebenblätter schmal. Alle Blütenzweige und oft auch die Aeste unbestachelt = ... *R. Schottiana.*

6. Sägezähne kurz, offen, in der Regel nur am äußeren Rande mit 1—(3) Sägezähnchen, am vorderen (oder inneren) Rande ungespalten, seltener 1 Zähnchen tragend 7

Sägezähne mehr zusammengesetzt, reichlicher auch am vorderen Rande mit ein- bis zwei-, am äußeren Rande aber mit fünf- bis sechsdrüsigen Sägezähnchen 8

7. Strauch hoch, aufrecht, kräftig. Blättchen am Grunde stets abgerundet mit durchaus gedoppelten, aber weder tiefen,

noch reichlichen, noch auffallend scharfen Sägezähnen, die unteren bald fast kreisrund, bald ovallänglich, die oberen stets spitzoval, unterseits ± bläulich-blassgrün oder seegrün, aber nicht weißlich. Blütenstiele ärmlich drüsenhaarig, kurz oder nur wenig länger als das ganz kahle Receptakel, letzteres oval (oder länglich). Kelchzipfel am Rücken drüsig, mit reichlich drüsig gesägten Fiederlappen. Griffel mäßig bis schwach behaart. Discus flach = . . . *R. Pseudo-Schottiana.*

a) Blütenzweige meist stachellos; Blättchen ovallänglich, dunkelgrün; Blattstiel bestachelt. Blütenstiele meist einzeln, fast ohne Stieldrüsen, so lang wie das kahle, bläulich-seegrüne oblonge Receptakel. Kelchzipfel drüsiggefranst. Discus fast konisch; Griffel wenige an der Zahl, ein ärmlich oder leicht behaartes Köpfchen bildend = ... *a) Schottianae propinqua.*

b) Blütenzweige und Blattstiele bestachelt; Blättchen rundlich oder rundlichoval, mehr seegrün oder bläulich-graugrün zu 7, oft groß und ± purpurn, an die der R. marginata Wallr. erinnernd. Receptakel kurzoval oder auch ovalrundlich; Kelchzipfel flächendrüsig = *b) Batthyányorum proxima.*

8. Alle Zweige bestachelt. Blättchen (etwas größer) ovallänglich, oberseits dunkelgrün, unterseits an den Seitennerven etwas drüsig oder drüsenlos, mit großen tiefen Sägezähnen. Blütenstiel oft noch länger, schwach drüsig; Receptakel breitoval kahl; Griffel dicht behaart; Kelchzipfel am Rücken drüsenlos, an den Rändern reichlich drüsiggefranst. Scheinfrucht ovalkugelig = ... *R. Stoderana.*

E. Pubescentes.

11. R. urbica (Lem.) Gren. Betreff einiger der hiehergehörenden Formen dieser Sammlung möge die Verwendung der vorhandenen Divergenzen zu eventueller systematischer Abtrennung oder Unterscheidung auf spätere Zeit, wo reichlicheres Material vorliegen wird, vorbehalten bleiben. Einstweilen beziehen wir sie zu folgenden Abänderungen:

a) *typica* in *semiglabram* Rip. transiens oder vielmehr eine neue Form, die von beiden durch die kurzen kleinen Stacheln, nicht dichtweißwollig behaarten Griffel, kurzen Blütenstiele, und kürzere, mehr bläuliche Blättchen, die an den unteren Seitennerven weit weniger beflaumt sind, nicht unbedeutend abweicht. — „Var. du R. canina, groupe du R. dumetorum Crépin m/p." *Hab.* Hinter-

stoder, südliche Böschung an der Steyer, ein kleiner Strauch, in Gesellschaft der R. dumalis f. hirtescens. Juli, August 1889.

b) *decalvatae* Crép. *proxima.* So bezeichneten wir — interimistisch — drei Formen dieser Sammlung, die nach ihrer schwachen, nur am Blattstiel und der Mittelrippe bemerkbaren Behaarung, der drüsenlos halbgedoppelten (bis fast einfachen) Sägezahnung ihrer Blättchen, ihren großen, vorwiegend eiförmigen Scheinfrüchten und ihren drüsenlosen Blütenstielen nur zur Gruppe der Decalvatae der formenreichen R. urbica zählbar sind und von der R. decalvata Crép. typica hauptsächlich in der etwas schwächeren Subbiserratur, beziehungsweise auch in der Fruchtform abweichen. Sie verhalten sich nach der Original-Correspondenz mit Crépin folgend:

α) *sub-Lutetiana* Crép. & Kell. (= Syn. R. urbica v. dumetoroides Crép. f. calvior Kell. in Litt. ad. Crép.). E grege Decalvatarum Rosae urbicae var. nova! Ramis brevibus purpurascentibus aut subinermibus aut aculeis parvis subdilatato-falcatis armatis unifloris; petiolis omnino villosulis, dein fere glabris, aculeolatis eglandulosis; stipulis angustis auriculis lanceolatis margine glanduloso-serratis ciliolatisque, utrinque glabris subtus paulo purpurascentibus; foliolis 5-nis obovatis, lateralibus apice rotundatis terminalibus acutis, basi omnibus ± angustatis, subtus paulo glaucescentibus nervo medio solum villosulis, uniserratis, dentibus latis, rarius apicem versus paululum fissidentatis; pedunculis solitariis brevibus, receptaculo brevioribus villosulis glabrisve, bracteisque ± purpurascentibus; receptaculis ellipsoideo-oblongis angustis, in statu submaturo circa 13 *mm* longis, 8 *mm* latis; sepalis reflexis anguste-pinnatis appendice ± elongato incisoserrato; disco subplano; stylis paucis subglabris deinde totidem glabrescentibus. Floribus „vivide" roseis, vix mediocribus. — Media R. falcatam Pug. inter et R. decalvatam Crép. stipulis angustis, calice reflexo et deciduo, stylis paucis glabrisve foliolis 5-nis costa solum villosulis (apice non raro falcatulis) sepalis longiusculis anguste pinnatis pinnulis serrulatis — ab utraque diversissima. Kr. — „La pubescence de la nervure médiane est trés faible et finit par disparaitre. Il vaut mieux mettre cette forme dans les Glabrae que dans les Pubescentes. Crép." *Hab.* Hinterstoder ad viam prope: „Schneiderhäusel" frutex validus, floribus vivide roseis. 3. Julii fine Augusti 1891. — Die anderen zwei sind im Umrisse der Blättchen von einander verschieden und verhalten sich folgend:

β) *differt à R. decalvata* Crép. ramis crebrius aculeatis, foliolorum nervis lateralibus hinc inde (sed rarius) pilis vagis evarres-

centibus inspersis; stylis paulo hirsutis aut fere subglabris; fructibus brevioribus, late ovatis. A R. uncinella Besser pedunculis longis, foliolis ovato-lanceolatis late serratis longe distat. Kr. „Variation du R. canina du groupe R. dumetorum Thuill." Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, Prielerreith, ein sehr kräftiger, ziemlich hoher, weit ausgebreiteter Strauch, auf Kalk, circa 900 *m* Seehöhe. Anfangs Juli 1888 und August 1890; — und

γ) *differt a R. decalvata Crép.:* ramis gracilioribus saepe inermibus, foliolis obovatis obtusiusculis aut ovato-rotundatis, receptaculis (ut videtur) in statu florendi obovato-globulosis aut obovatis, petiolis gracilioribus, tenuioribus inermibusve; an = f. latiflora Gdgr. Tab. 2133, sed fol. haud eximie subbiserrata, magis inaequaliter fissidentata. A R. uncinella Bess. pedunculis paulo longioribus serraturis latis etc. longe recedit. Kr. — „Variation du R. canina groupe du R. dumetorum Th. Crépin m/p." *Hab.* Kreuzen, kräftiger Strauch an der Hecke beim Kurhofer; Blüten lichtrosa. Granit circa 500 *m.* Anfangs Juni 1890.

ε) var. *leucophaea* Dürrnb. & Kell. In Anbetracht der schönen, großen weißen Blüten, schwach behaarten Griffeln und den breitovalen kurzen Blättchen konnte diese Rose nach flüchtiger Ansicht unter allen bisher Benannten allerdings nur an die var. sphaerocarpa Pug. erinnern; nach der Einordnung der letzten Rose aber bei sämmtlichen Rhodologen, dann nach ihrer Beschreibung, gleichwie nach dem Original-Exemplare derselben im Herb. Keller, ist unsere oberösterreichische Rose zur letzteren nicht einmal als Subvarietät stellbar, sondern von ihr ganz und gar zu trennen und als eine mit der sphaerocarpa gleichwertige und parallele Varietät einer ganz anderen Gruppe der Urbicae zu benennen und zu beschreiben. Dies beweist auch der Umstand, dass all die Mühe und Zeitverlust, sie zu irgendeiner der vielen, bereits mehrere Pakete füllenden Caninarum Pilosarum zu bringen — eine leider vergebliche war! — Mittelhoher Strauch. Aeste braun, leicht zickzackförmig hin- und hergebogen, mit grauweißen hackigen Stacheln bewehrt. Blütenzweige abstehend, dünn, braun, nach unten zu öfter blattlos, unbestachelt, seltener ein kurzes hackiges Stachelchen tragend. Laub hellgrau, ungefähr von der Farbe der R. incana Kitbl. oder der solstitialis Bess. Blattstiel wie die Stielchen und der Mittelnerv der Blättchen dicht weißbehaart, drüsen- und stachellos. Blättchen meist zu 7, mittelgroß, breitoval, zum Grunde alle abgerundet, nur die oberen spitz oder sehr kurzbespitzt, die mittleren und unteren

beiderseits gleichförmig (oder zur Basis etwas schmäler) abgerundet, oberseits kahl graugrün, unterseits blässer, in der Blütezeit nicht bloß an den vorragenden Seitennerven, sondern meist auch an der Fläche (zwischen den Nerven) ganz, aber dünn behaart (= wie bei der R. trichoneura Aut. Germ. und der R. uncinelloides Pug.), unregelmäßig einfach gesägt; Serratur seicht, zusammenneigend, hie und da ungleich lang, seltener mit vereinzelten secundären Sägezähnchen. Nebenblättchen graugrün (seltener an der Insertion etwas röthlich) gefärbt, unterseits fast haarlos oder nur theilweise an den Oehrchen flächenhaarig, am Rande (wie die Blättchen) deutlich bewimpert und von zerstreuten großen rothen Drüsen besäumt; die Blütenständigen breiter, breitoval, meist noch kahler, aber mehr livid gefärbt. Blütenstiele zu 3—1, nur wenig länger als das gleichfalls purpurbraune Receptakel; letztere in der Knospe eiförmig-(später rundlich-)oval?, Kelchzipfel (aller Zweige!) aus schmaloblongem Grunde sehr lang frondös, reichlich und fast doppelt schmalfiederspaltig, die Zipfel und Anhängsel vom vorragenden Mittelnerv durchzogen, graugrün, nur im unteren Theile außen röthlich, innen dünnfilzig. Discus erhöht oder halbkonisch? Griffel fast kahl. Blüte groß und ganz weiß. *Hab.* Kreuzen, mittelgroße Sträucher mit reinweißen Blüten an der Böschung der neuen Straße. Schon Ende Mai 1890 blühend in Gesellschaft der R. tectiglanda Kr. Granit, circa 450 *m* Seehöhe. — *Obs.* Blasse Blüten sind bekanntlich bei den Caninis Pilosis sehr allgemein, ganz weiße aber doch selten. Die beiden weißblütigen Urbicae (implexa Gren. & sphaerocarpa Pug.) haben eine sehr schwache unterseitige Blattbehaarung, und überdies sind sie, sowie alle anderen einigermaßen vergleichbaren Formen dieser Gruppe, wie z. B. die Gandoger'schen f. Borderi, f. brachyacantha, f. Collieri, f. acanthoclada, bestachelt an den Zweigen und Petiolen, haben nicht die grauhellgrüne Laubfarbe, andere halbsolange Kelchzipfel und meist behaarte Griffel etc. etc. — („Rami florigeri in Nr. 29, sub *b* ad R. dumetor. v. sphaerocarpam Puget videntur pertinere — si flores albidi sunt." Kr. — Antwort: „Variation du R. canina groupe du R. dumetorum. Crépin m/p.")

d) var. *peropacae* H. Braun f. *calvior*. Dürrnb. & Kell. Auch eine eigenartige sonderbare Rose, deren Deutung durch ihre aus breitem Grunde sehr verlängert ovalen, oft parallelrandigen dunkelgrünen, glatten und steiflichen Foliolen, die nur selten, aber ganz bizarr durch ein rundliches oder fast kreisrundes Endblättchen abgeschlossen sind und durch letztes, sowie die flachkugeligen Receptakel der Blütenzweige und die sehr dichtbehaarten Griffel ihre Verwandtschaft vorwiegend zur opaca Grenier ([non Fries],

d. i. = pithiophila Gndgr. 1869 = peropaca H. Braun 1889), durch die nur an den Mittelnerven behaarten Foliolen, deren Farbe und spitzovalen Umriss aber zur globata Déség. verrathen — bedeutend erschwert ist. Forma transitoria Rosae dumetorum var. opacae Grén. et var. globatae Déségl. Receptaculis omnibus (etiam in statu florendi) globosis depresso-globosisque, colore foliorum (in pagina inferiore ± glancescente), stylis laxius villosis = var. opacae Gren. (= peropacae H. Brn. im Landshuter Jahresberichte 1889, pag. 107) proxima — et ab ea foliolis subtus haud „toto" (solum in costis) puberulis solum diversa. A R. globata Déség. receptaculis haud ovoideis, fructibus haud magnis etc. longe distat. Kr. — „Probablement une variation du R. canina du groupe R. dumetorum Thuill. Forme assez curieuse. Crépin m/p." *Hab.* Thal von Hinterstoder, rechts an der Straße in der Hecke ein starker Strauch mit überhängenden Aesten. August 1889. Dürrnb. — Muss spät (noch um den 10. Juli?) geblüht haben!

e) *var. Adolphi* J. B. Keller. Ueber diese schöne Rose lassen wir zuerst die Original-Correspondenz mit Crépin folgen, der wir sodann einige aufklärende Bemerkungen beifügen. — „Haec Rosa Tomentellis adnumeranda videtur — sed foliola subtus solum in costis (= nervis medianis) glandulosa — r a r i s s i m e (?) inferne versus marginem glandulis 1—2 adspersa (?) aut saepissime subtus eglandulosa! Petioli dense pubescentes fere tomentelli g l a n d u l i s p l u r i m i s tecti; stipulae saepe subtus glandulosae; sepala fere a basi pinnatifida, pinnulis inciso-serratis margine crebre dorso hinc inde glandulosis . . . = Rosae tomentellae esset adscribenda; — aculeis basi haud dilatatis, foliis subtus eglandulosis = Rosae dumetorum affinis. Serratura perfecte duplicata! sed ob denticulos minimos saepe obsoletos simplex vel subduplicata videtur (glanduloso ciliata!) Rosa haec: I. forsitan Rosae Przibilskyi H. Braun et R. perciliatae H. Braun (im Jahresberichte des bot. Ver. Landshut 1889, pag. 109—111, quas H. Braun definitive Rosae dumetorum inseruit) proxime affinis — ab utraque tamen differt: f o l i o l i s h a u d „m a n i f e s t e p e t i o l u l a t i s", i n l a m i n a n u n q u a m p i l o s u l i s; s e r r a t u r i s o m n i b u s d u p l i c a t i s denticulis o b s o l e t i s, dentibus haud conniventibus; petiolis c r e b r e glandulosis d e n s i u s p u b e r u l i s; stipulis inferioribus subtus glandulosis, eorum auriculis haud divergentibus; p e d u n c u l i s l o n g i o r i b u s; sepalis dorso hinc inde glandulosis, inciso-serratis; receptaculis g l o b o s o - ellipsoideis aut s u b g l o b o s i s (haud ovoideis); stylis h i r t e l l i s (nec dense villosis nec glabris). II. à R. decalvata v. quadica H. Br. l. c. cui foliolis pracipue in costis pilosis affinis — aculeis robustioribus falcatis, foliolis majusculis, serraturis obsolete bidentatis, pedunculis multo lon-

gioribus, sepalis margine crebre glandulosis, receptaculis apice nunquam angustatis recedit; III. à R. juncta Pug. f. plusglandulosa Kell. & Wiesb. im Jahresberichte des Mus. Franc.-Carol. Linziae 1890, pag. 16 (Extr.), cui serraturis glandulosoduplicatis affinis, — habitu, aculeis ramisque robustioribus, foliolis basi haud acutis nec angustatis, pedunculis longioribus stipulis nonnullis subtus glandulosis etc. longe discrepat. Utrum Rosae (dumetor. var.) Przibilskyi H. Br. subvarietas (nova) longe pedunculata, foliis decalvatis, recept. globulosis, stylis hirtellis etc. sit? — an f. nova intermedia formarum trium supra indicatum? ulterius observandum erit! Keller. — „Il est bien possible, que ce Nr. ait de l'affinité avec le groupe du R. tomentella. A conparer ce Nr. 16 et 14. Il faudrait, pour bien juger en avoir des matériaux tres complets. Le R. tomentella est un type subordonné qui n'est pas encore bién dégagé de la foule du variations autres du R. canina, et qui offre à ses limites, du variations qui le relíent encore aux autres variations du R. canina. Ces lieus de variations sont très embarrassants." Crépin m/p. — Da sich die subfoliare Drüsigkeit dieser Rose nur auf den Mittelnerv beschränkt, auf den Seitennerven aber gar nicht oder nur in ganz vereinzelten seltenen Spuren (also weit weniger als bei der R. tectiglanda) zu finden ist, so ist sie für uns — nach dem gegenwärtigen Materiale — nur eine Pseudo-Tomentella, die systematisch nur zur Subsect. der „Caninae Pubescentes Decalvatae Glanduloso-Subbiserratae-Biserratae" zählbar ist, wo sie in ihrem großen Laube an die ampliphylla Riparts erinnert (die aber obtuse Foliolen hat), im übrigen aber den obcitierten — wohl zu einer Varietät zusammengehörenden Rosenformen Brauns zunächst steht; da sie aber außer der größeren Kahlheit auch in (vier) morphologischen Eigenschaften von denselben (namentlich auch von der perciliata) abweicht, könnte sie unmöglich: „perciliata f. decalvata etc." benannt werden! Sie möge den Namen ihres Entdeckers tragen. Kr. *Hab.* Hinterstoder, hoher (2·5 *m*), starker, mehrstämmiger Strauch am Waldrande, nächst dem Fröstlgute. Anfangs Juli und August 1888. Rother Thon, circa 800 *m* Seehöhe (in Gesellschaft der von ihr total verschiedenen R. Lutetiana var. Herb. Nr. 18 *a*).

f) var. *platyphylla Rau* vera, vorausgesetzt, dass die mittelgroßblättrigen fertilen und die großblättrigen sterilen Zweige zusammengehören. — „Pourrait bien etre R. subcollina Christ. Crépin m/p." Dem entgegen constatieren wir ganz kurz, dass sowohl die kurzen schmalen Sepola, die längeren Pedunkel, als die kleinen Griffelköpfe, Form, Nervatur und Farbe der Foliolen die der Caninae, die Nebenblätter aber selbst für eine Canina

auffallend kurz, schmal und unter den Oehrchen eigenartig verschmälert sind und ganz entschieden von allen uns aus Thüringen und der Schweiz vorliegenden (von Christ bestimmten) Formen der subcollina Chr. total abweichen und keinen Zweifel über die Zugehörigkeit dieser Rose zu den Eucaninis Urbicis aufkommen lassen. *Hab.* Unterschwandt bei Freistadt, auf Granit, circa 600 *m* Seehöhe. Juli 1888. Scheinbar frühblühend.

g) *var. trichoneurae* (*Rip.*) f. serratura Rosae uncinellae Besser similis, sed rarissime fissa, — foliola neurotricha! — „R. canina L. var. du groupe R. dumetorum Thuill. Crépin m/p." *Hab.* Hinterstoder in pascuis versus „den Klausgraben". Frutex parvus; fine Augusti 1891.

β) *syngenes* (Gdgr. Tab. 2386 & Herb. Ros. eur. Nr. 289!). Foliola subtus toto (sed tenuissime, haud dense ut in Pilosis) adpresse pilosa (= gregi Urbicae Rosae dumetorum) simpliciter serrata, ovato-acuta acuminatave, rigidula; rami petiolisque omnibus aculeati, fructu breviter pedunculato ovato-subovoideo; stylis hirsutis, disco plano! — R. urbica v. Steiniana Gdr. & Aust. in Herb. Keller petiolis haud omnibus aculeolatis, foliolis obovatis basi truncatis diversa! — „R. canina L. var. du groupe R. dumetorum Thuill. Crép." *Hab.* Klaus, in dumetis ad viam publicam 1. Septbris 1891.

h) *var. hirtifolia H. Braun* 1885. Descriptionis (haud exsicc.!) (= Synon. = Rosa [Crepinia] antophora Gdgr. Tab. 2207, 1882!!) proxima. Liegt in zwei Nummern vor.

α) Canina Pilosa Urbica Biserr. — Compos.-Biserrata. Stylis toto hirsutis (dein subglabris). Sepalis crebre glandulososerratis, disco planiusculo; foliolis breviusculis late ovatis, acutis acuminatisve, subtus costa pubescentibus, in nervis lateralibus pilis paucis inspersis, dein costa excepta glabrescentibus, subtus glaucescentibus = Rosae (semiglabrae) varietatis hirtifoliae H. B. forma, subvar. gracilentem inter et typicam (autoris in „Beiträge", Verh. d. zool. bot. Gesellsch. 1885, pag. 109) media! (Syn. = R. anthophora Gdgr. l. c.) A var. gracilente H. Brn. l. c. foliolis glaucescentibus (haud flavescentibus) acuminatis biserratis; receptaculis in floreudi statu ovatis — diversa! Forma typica Rosae hirtifoliae H. Brn. e loco classico et manu lectoris Kmet ([20. Junii et 6. Augusti 1885] Schemnitzii) foliola habet inferne toto pilis adpressis tecta et minus acuminata. Forma nostra, igitur R. hirtifoliae H. Brn. (descr.) var. anthophora (Gdgr.) est nominanda! Kr. — Crépin bemerkte wohl über diese gleichwie die nächste

Standortsform derselben: „Veris. (imiliter) R. tomentellae Lem. var.“ offenbar in Anbetracht der weichen drüsigdoppelten Sägezahnung und der drüsigen Blattstiele und drüsigberandeten Kelchzipfel; wir mussten sie jedoch als an den Nerven gänzlich drüsenlose Formen zu den Caninis Pubesc. stellen. *Hab.* Hinterstoder, infra molam, ad rivulum; frutex parvus, floribus pallide roseis. Ineunte Julii, exeunte Augusti 1891. — Als eine Standortsform dieser anthophora, d. i. als

β) *umbrigena* wäre jene zu bezeichnen, die in der Sammlung mit der scheda: „*Hab.* Hinterstoder, am Rande des Lärchenwaldes zwischen Fröstel- und Sturmgut, etwa 20 Schritte entfernt von Nr. 20, circa 800 *m*. Anfangs Juli, Ende August 1890“ einliegt, und die mit folgender Bemerkung nach Brüssel gesendet war: Formam hanc propter fructum ± globoso-rotundatum solum cum R. hirtifolia H. Braun — propter indumentum foliolorum fere nullum (costa solum pilosa, nervi saepissime glabri) et serraturam duplicatam minus perspicuam (denticulis secundariis 3—5 glandulis solum notatis) cum R. anthophora comparare licet! quae fructu ovato-rotundato, serraturae denticulis minimis (paucioribus quoque) stylis fere subglabris diversa. Da auch die R. pilosa Opiz, die in der Serratur übereinstimmt — mehr behaarte Blättchen hat und letzte an der Basis spitz und die Scheinfrucht eiförmig oder auch länglichoval ist — so ist unsere Rose eigentlich eine neue, sehr zierliche Urbica, durch mehr bläulichgraue Blättchen, die zahlreichen weißen hackigen Stachelchen der Blattstiele und die fast wirtelig bestachelten Zweige ausgezeichnet.

12. R. dumetorum Thuill. Von dieser Art liegen folgende Formen vor:

a) *typica!* (Thuillier flora Paris. [1799], pag. 250: fructum globosum esse dicit!) à qua: forma nostra aculeis ramor. florigerorum crebrioribus petiolis omnibus aculeis (1—2) armatis, foliolis remotis, late-ovatis, breviter acutis subacutisve (juniorib. solum apice rotundatis) supra atroviridibus; fructibus subglobosis aut rotundatis, stylis paulo villosulis — minus recedit. Man könnte sie etwa: R. dumetorum typica (Th. l. c.) f. petiolis omnibus aculeatis nennen. *NB.* Da Christ seiner f. Thuillieri meist inerme Blütenzweige und ovale Scheinfrüchte zuschrieb und obendrein nicht die Flora Paris., sondern „Grenier 247“ citierte, so ist die f. Thuillieri Chr. eine größtentheils zur R. submitis Gren. gehörende Abänderung. Kr. — „R. canina L. var. du groupe R. dumetorum Thuill. Crépin m/p.“ *Hab.* Hinterstoder, Hutweide

gegen den Klausgraben, mittelgroßer Strauch mit blassrosafarbenen Blüten und sehr dunkelgrünen Blättern. Anfangs Juli, Ende August 1891. Nr. 85 Herb. — Eine zweite, fast identische Form dieser typica, deren Stachelchen an den Blütenzweigen zuweilen gepaart stehen, liegt vom Hinterstoder, Straße vom Jaidhause zur Steyer, oberhalb Nr. 88, ziemlich großer Strauch, anfangs Juli, Ende August 1891, vor. — Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass beide Repräsentanten dieser typica sich (dem montanen Standorte entsprechend) durch ein feines kurzes Indument, das man eher feinfilzig als pubescent nennen müsste, vor den Formen der Ebene auszeichnen.

b) *Lembachensis J. B. Keller* („Niederösterreichs Rosen" in Verh. der k. k. zool. bot. Gesellsch., Jahrg. 1882, S. 276). Als solche führen wir einstweilen eine Abänderung auf, die wir nach flüchtiger Ansicht, und zwar aus dem Grunde für eine uncinelloides Pug. f. umbrosa hielten, da sie von dieser letzten nur in nicht 7-, sondern 5-zähligen Foliolen, die etwas mehr gespitzt und ein wenig oblongere Scheinfrüchte sich unterscheidet. Da die Anzahl der Foliolen aber allein schon ein wesentlicher Unterschied ist und sich in unseren Sammlungen österreichischer Rosen mit der vorliegenden einzig und allein nur noch jene Abänderung der Lembachensis vergleichen lässt, die Dr. K. Richter am 18. Juni und 14. August 1886 am Eichberg bei Glognitz gesammelt und (gewiss nur aproximative) als „R. Lembachensis Kr." an die Tauschvereine versendet hat — so wollen wir auch unsere Rose (die von der Richter'schen nur in der Bestachelung abweicht) einstweilen als Lembachensis Kr. f. minus aculeata, minus glandulosa, minus rhombifolia bezeichnet lassen. Zweifellos ist sie — wie hier ermittelt — eine Uebergangsform zur R. uncinelloides Pug. oder umgekehrt, was fast einerlei ist. *Hab.* Kreuzen, ein hoher, baumartiger Strauch (circa 3 *m*) mit dickem Hauptstamme; Blüten sehr lebhaft rosa, nach innen verbleichend. Im Walde, unter dem Markte Kreuzen. Blüten anfangs Juni 1890, Frucht Ende Juli 1890. („Variation du R. canina du groupe R. dumetorum." Crépin m/p.)

c) *obtusifoliae* Déséglise (non Désvaux!) forma: stylis minus dense villosis fere sparsim hirtellis in capitulum minorem conglobatis. Kr. — Wenngleich in dieser unseren Bemerkung ausdrücklich nur jene Form gemeint ist, die Déséglise und die deutschen Rosensammler so genannt — antwortete Crépin dennoch wie folgt:. „Je ne pense pas que cette forme appartienne au vrai R. obtusifolia Désvaux. Doit etre une variation du R. dumetorum Thuill. Crépin." *Hab.* Hinterstoder, Straße nach Vorderstoder, an der Böschung, ein hoher Strauch. August 1888.

d) *solstitialis Besser proxima.* Als solche wären zwei Formen zu nennen, wovon die eine der R. dumetorum Th., die andere aber der R. subcollina (Christ) sich in einigen Eigenschaften auffallend nähern:

α) *floribus agregatis* (haud solitariis) petiolis sepalisque eglandulosis. — Sie ist eine Form der dumetorum Th. (insbesondere auch nach der ungleichförmigen breiten, oft kerbartigen, weniger scharfen Sägezahnung), ramis petiolisque aculeatis, aculeis brevibus subgeminatis, foliolis ovato-acutis, lateralibus basi abruptim angustatis, terminalibus basi late rotundatis breviter acuminatis, utrinque toto (supra vix dense) pubescentibus; pedunculis geminis receptaculis aequilongis aut duplo brevioribus atrichis; receptaculis obovoideo-ellipsoideis ramisque atroviolaceis; petiolis sepalisque eglandulosis; fructibus ovatis aut obovato-suboblongis haud speciosis (= iis Caninarum) stylis laxe pubescentibus aut hirtellis; „Verisim. R. canina L. var. du groupe R. dumetorum Thuill." Crépin m/p. *Hab.* Kirchschlag bei Linz, Wiese bei der Villa Estermann, kleiner, aber derber Strauch. Granit, 900 *m*. 28. Juni, 8. September 1891.

β) *incanescens* H. Braun. *foliolis minoribus* aproximatis; ramis aculeatis; petiolis sepalisque eglandulosis; fructibus ovatis aut fere subglobosis. — Tomento densiore sepalis reflexis R. Preslianae Opiz (= mollis Presl.) affinis, ultima tamen foliolis elliptico-obtusis, ramis saepe inermibus, petiolis glandulosis diversa. — „Variation du R. canina L. groupe du R. dumetorum Th. et peut etre du R. subcollina Chr. Crépin m/p." *Hab.* Kreuzen, mittelgroßer Strauch, sehr reich beästet, von graugrünem Aussehen, mit zahlreichen, sehr lichtrosafarbenen Blüten, am Rande des Pfarrerwaldes. Granit, circa 470 *m*. Anfangs Juni und Ende Juli 1890. Von der R. incanescens und campicola H. Braun in Kerners Schedis 1888, Nr. 1649—50, durch mehr bestachelte Zweige, zusammenneigende Sägezähne, außen behaarte Kelchzipfel, etwa bis zweimal solange Blütenstiele und vorwiegend kugelig-ovale Scheinfrüchte nur wenig verschieden.

Sectio: *Rubiginosae. A. Spuriae.*

13. R. tomentella Lem. Die Repräsentanten derselben in dieser Sammlung stellen nicht die f. typica Lemans (Bull. philom. vol. 86, 1818, pag. 364: „mit unterseits ganz behaarten und etwas drüsigen Blättchen"), wie sie von den Rhodologen Déséglise, Christ etc. gedeutet wird, sondern neue, in der Weise complicierte Zwischenformen dar,

dass sie von der Mittelstellung (zwischen den Tomentellis und Eucaninis) sich in mangelnden subfoliaren Indumenten den Eucaninis — scheinbar — allzustark nähern, — in allem übrigen aber (z. B. Form der Foliolen, Stacheln etc.) an der Mittelstellung festhalten; in den Blütentheilen und der Sägezähnung aber wieder dem entgegengesetzten Endtypus (d. i. der tomentella) völlig angehören. Sie sondern sich wieder: *a*) in Formen, deren Blätter völlig haarlos und nur längs des Mittelnerves ± behaart und drüsig sind, und *b*) in solche, die auch in der Blattform und dem Indumente der typischen Tomentella gleichen und von dieser nur in den bloß an den Seitennerven behaarten Blättchen und gleichfalls zurücktretender schwächerer subfoliarer Drüsigkeit abweichen; außer diesen Uebergangsformen *a*) und *b*) ist auch noch die (zunächst verwandte) var. sinuatidens Christ in der Form *c*) vertreten.[11])

a) *var. tectiglanda* Keller f. *subaffinis* Crép. & J. B. Keller. Mittelhohe, etwas seegrüne Sträucher mit lockerer Verzweigung, meist

[11]) Schon im Jahre 1882 sind mir einige ganz kahle kritische Formen theils unter den Caninis Biserratis, theils unter anderen vorgelegen, die sich **nur** in dem fehlenden Indumente von den Tomentellis et Scabratis unterschieden und die ich theils aus diesem Grunde, theils weil ich damals die R. scabrata für Niederösterreich erst zum Abschlusse der Arbeit entdeckte, daher sie nur mehr nachträglich einschaltete — zu den behaarten Tomentellen als affinis *Rip.* et Godet (non „Rau!") und als tectiglanda (m.) in den: „Rosen von Niederösterreich" 1882, S. 232, stellte. — Die wirkliche Existenz und weitere Verbreitung derlei kahlen, ganz caninaartigen Formen, die man — da sie weder zur behaarten Tomentella, noch zu den viel mehr und schärfer drüsigeren Scabratis stellbar — eigentlich als besonderen Typus aufzustellen hatte — ist aber erst jetzt umso entschiedener constatiert, als selbe nun von Crépin selbst — ohne Hinweisung auf diese meine halbcaninen „affinis und tectiglanda" — in dieser Sammlung mehrfach (!) nachgewiesen worden sind. Offenbar ist es nicht allein die sparsame und leicht obliterierende, daher oft scheinbar fehlende subfoliare Drüsigkeit — sondern vielmehr die von uns in der Original-Correspondenz wiederholt angedeutete kleine Blüte und Scheinfrucht, Form der Kelchzipfel etc., dann die eigenartige Serratur Anlass gewesen, der Crépin nun nachträglich genau auf dieselbe Idee brachte und zur selben Schlussfolgerung veranlasste — wie mich anno 1882! wo mir nur einzelnes vorgelegen war. Diese, gleich in einer Doppelreihe entdeckten oberösterreichischen Zwischenformen liefern einen neuen Beweis gleichzeitig zu beiden genialen Ausführungen Christs in „Rosen der Schweiz" 18, pag. 22—24 (über die: „Mehrfachheit der Verwandtschaftsreihen" sowohl wie über die Beachtung der: „Gesammtheit der Merkmale"). Da vieles, was genetisch zusammengehört, systematisch geschieden werden muss, wenn die Orientierung kurz und doch allgemein anwendbar sein soll, mussten wir (hier vorne S. [illegible]) zu den Eucaninis diejenigen Abstufungen dieser „kahlen Rasse der Tomentellen" Crép. ausschließen, die nicht jene reiche Drüsigkeit der Blattstiele, der Kelchzipfel, eine andere tiefere, schärfere Serratur ganz oder fast ganz haarlose Blattstiele, haar- und drüsenlose Blattunterfläche und andere in Größe und Farbe mehr canine Blüte etc. besaßen.

27 - 28

kurzen, fast dünnen, schwach zickzackförmigen, bald ganz wehrlosen, bald etwas bestachelten graugrünen Blütenzweigen, im Laube an die Rosa glaucifolia Op. oder an die R. myriodonta Chr. erinnernd. Stacheln der Aeste wenig lang bis kurz, hackig gekrümmt bis leicht gebogen, aus kurzovaler (nicht wie bei der tomentella typica herabgezogen verlängerter) Basis, grau. Nebenblätter klein, schmal und grün, oft etwas eingerollt mit schmalen vorragenden Oehrchen, am Rande dicht kleindrüsig besäumt, an den Oehrchen kleingezähnt und fein bewimpert, sonst kahl. Blattstiele grün, rundum ganz, aber sehr fein kurzbehaart, von kurzen dicken Stieldrüsen und wenigen, oft fehlenden kleinen gelben schwachen Stachelchen, rauh, meist kurz. Blättchen meist zu 5, die unteren Paare entfernt und oft herabgeschlagen, gestielt, Stielchen feinbehaart und wie der Mittelnerv des Blättchens feindrüsig. Blättchen nahezu von gleicher Länge (daher das Blatt im Umrisse rundlich verkehrteiförmig), die seitenständigen aus oval abgerundeten, die unpaaren aus schwach herzförmigem Grunde oblong-elliptisch spitz, die der untersten jungen Blätter rundlich breit abgestumpft, oben dunkel-, unten lichtbläulichgrün, beiderseits haarlos (oder nur am drüsigen Mittelnerv etwas behaart), unterseits ab und zu an den unteren Seitennerven oder vom Rande einwärts an der Fläche mit unscheinbaren grünlichen, leicht abfälligen Drüsen besetzt, die an einzelnen Zweigen auch fehlen, am Rande regelmäßig doppelt gesägt. Sägezähne weder scharf noch tief, aus ovalzugerundetem Außenrande sammt den Zähnchen gespitzelt mit offenen rechtwinklig abstehenden Spitzchen. Zähnchen kleindrüsig = der R. tomentella. Sägezähne nur an den jungen Blättchen schärfer tiefer und vorgestreckt. Blütenstiele meist einzeln bis zu dreien, kahl und kurz (5—8 *mm*), von den obersten Blättern ganz verdeckt, kürzer als die kleinen ovallancettlichen, meist fehlenden grünen Deckblättchen, Receptakel in der Blüte (Juli!) sehr klein (kaum von der Länge eines Weizenkornes). eikugelig, später (im August) kugelig bis ovalrundlich, kahl, höchstens solang als die kurzen Blütenstiele. Kelchzipfel nach der Blüte ganz herabgeschlagen, aus schmälerem Grunde, nach der Spitze reichlich fiederspaltig mit glänzend grünen, schmallancettlichen, eingeschnitten gesägten, am Rande ± langdrüsigen Lappen, innen schwach filzig, außen kahl, kürzer als die Blumenblätter. Blüte ganz klein, wenig offen, weiß oder blassröthlich angehaucht. Discus zu dem Griffel sich nur schwach erhöhend, sonst breit und flach. Griffel kahl oder mit einzelnen Härchen etwas säulen-

artig vortretend sammt der kleinen spätreifenden eikugeligen bis breitovalen Scheinfrucht, ganz von der Gestalt der R. tomentella! *Hab.* Hinterstoder, Böschung an der Straße nach Vorderstoder; mittelgroßer, ziemlich flattriger Strauch. Juli und August 1888. (Herb. Dürrnb. Nr. 14.) In der Original-Correspondenz hieß es über diese Nummer: „Mihi videtur Rosae coriaceae Opiz. var. glabristylae ([Kell.] vide Nr. 4) magis quam Rosae villosiusculae Rip. — proxima? Quid quid sit — ? floribus parvis amoene roseis (aut albis); sepalis Tomentellarum; stylis subcoalitis elevatisque, subglabris; foliolis (more glandulosarum) refractis — valde insignis! Kr. — „Il est bien possible (?) que ce soit une variation du R. tomentella Lém. à folioles glabres.“ Crépin m/p. Um die Unterscheidung zu ersparen, wurde diese Rose in der obigen Correspondenz auf die coriacea Op. & villosiuscula Rip. bezogen. Sie hat aber mit beiden und auch mit der glaucifolia Opiz keine Aehnlichkeit zufolge ihrer Inermität, kleinen Blüten, kahlen Griffeln und meist rundlichen Scheinfrüchten etc. Da die kahle Rasse der Tomentellae — deren Existieren hiemit neu bewiesen ist — von uns bereits tectiglanda benannt worden ist, beziehen wir diese Form (Nr. 14 Herb. Dürrnb.) auf dieselbe, von der sie durch mehr behaarte Blattstiele, schmale grüne Nebenblätter, offenere Serratur, öfter inerme Blütenzweige etc. verschieden ist.

b) var. *coriacea* Opiz f. *glabristyla* Kell. & Wiesb. (vide S. 39), die einer etwas weniger dicht (nur auf den Seitennerven) behaarten und unterseits fast drüsenlosen, sonst aber typischen R. tomentella Lém. gleicht. „Hic ramulus unus Tomentellis adnumerandus videtur — sed foliola subtus solum in nervo mediano glandulosa. In descriptione Opizii de glandulis subfoliaribus nulla mentio! et descriptio Opizii (Rosae coriaceae Op.) magis in exemplari nostra (Nr. 4) quam in R. tomentella Lém. quadrat; quare ad R. coriaceam Op. locavi. (Subsectionis Caninae Pubescentes Biserratae.) Obs. Hanc Rosam Pr. Wiesbaur prius detexit! (vide sub Nr. 806, Herb. Mariascheinensi!)“ Kr. — „Variation du R. tomentella Lém. Crépin m/p.“ — *Hab.* Thal von Hinterstoder, ein starker, jetzt im Absterben begriffener Strauch am Rande des Bäckerbaches; Kalk, 650 *m*. Im Jahre 1891 wieder an zwei Stellen daselbst, und zwar am 25. August in Zäunen bei dem Wege vor dem Jaidhause, dann am 15. August bei Windischgarsten, Promenade zu den Waldanlagen, circa 600 *m*, auf Kalk aufgefunden; Herb. Dürrnberger Nr. 88 fructu ovato-rotundato und Nr. 91 fructu ovato (typico).

c) var. *Waisbeckerianae* Borb. f. plus aculeata, plus composite-serrata etc. . . . Wir beschränken uns hier auf die Wiedergabe

der Original-Correspondenz. „Foliola (gland.-composite serrata, serratura ciliata), utrinque pilis raris tenuissime adspersa aut solum ad costam nervosque primarios villosa, deinde fere atricha; inferiora subtus in nervis sparse glandulosa. Stipulae glaucescentes pilosulae aut glabrae, subtus fere eglandulosae. Petioli villosi, aut glandulis stipitatis aut sessilibus instructi, subinermes. Pedunculi *longi* corymbosi villosuli et eglandulosi. Receptacula ovato-rotundata magna glabra. Discus conicus. Styli subglabri = sunt Tomentellae; Sepala marginae eglandulosa pinnulis integris = Caninae propria. Rosae tomentellae var. sinuatidenti Christ (exsicc. Helv. × Germ.) proxima, à qua foliolis ovali lanceolatis aut ovatis acuminatis (haud rotundatis), pedunculis longis; sepalis nec dorso nec margine glandulosis; stylis subglabris — recedit; var. Waisbeckerianae Borb. (in „Vasvár 1888", pag. 285) magis adnumeranda videtur. — Planta nostra foliola basi late rotundata (= sinuatidens Chr.!), atque in eodem ramulo basi subattenuata (= Waisbeckeriana Borb.) habet! Differt autem à var. Waisbeckeriana Borb. foliolorum serraturis magis compositis, fructibus haud ovoideis." Keller. — „Semble avoir quelques rapports avec le groupe du R. tomentella Lem." Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, Prielerreith, circa 900 *m* Seehöhe. Ein sehr hoher, kräftiger, vielstämmiger, leider im Absterben begriffener Strauch. Anfangs Juli 1888, August 1890. (Herb. Dürrnb. Nr. 23.)

d) *sinuatidens Christ* l. c., pag. 129—130. Hieher als Abänderung gehören nach ihren vorwaltenden augenfälligen Eigenschaften z. B. der breitgerundeteren Form der Blättchen am Grunde und der Scheinfrüchte etc. die nachfolgenden zwei Specimina dieser Sammlung, die wir mit folgender Correspondenz kennzeichnen:

subvar. stylis sparsius pilosis (haud dense villosis); floribus solitariis, stipulis bracteisque haud magnis (solum latiusculis) saepe glabris; foliolis late ovatis (haud subrotundis); pedunculis (haud brevibus) longitudine fructuum aut paulo longioribus omnino eglandulosis; sepalis margine creberrime glanduloso-fimbriatis dorso solum in pinnulis glanduloso-punctatis — patentibus! — A *R. tomentella v. Waisbeckeriana* Borb. l. c. jam longius recedit: ramis flor. omnino (saepe creberrime) aculeatis, aculeis brevibus minus falcatis, foliolis basi (saepissim late) rotundatis, fructibus majoribus rotundati ovatorotundatis aut ovatis (haud ovoideo-globosis) nec brevite ovoideis, sepalis horizontaliter patentibus. Rosam han (Nr. 87) igitur foliolis haud aut minus ovali lanceolatis ne

in acuminem longius angustatis, pedunculis paulo brevioribus haud corymbosis pro forma varietatis sinuatidentis Christ (neque var. Waisbeckerianae Borb.) refero. Kr. — „R. tomentella Lem. var. Vous soulignez: „sepales étalés". A mon avis les sepales sont peut-être réfléchies. Crépin m/p. *Hab.* Hinterstoder, ad viam inter Müller & Stögerbrücke. Frutex humilis sed firmus, ramis fructigeris prostratis, sepalis patentibus. Fine Augusti 1891. Dr. Dürrnberger m/p. Ihr nahezu identisch, aber weniger reichlich doppeltgesägt und mit am Rücken (wie bei der sinuatid.) bereits drüsigen Kelchzipfeln. *Hab.* Hinterstoder in pascuis pone Klausgraben. Fine Augusti 1891. H. Nr. 90 Dr. Dürrnb.

14. R. scabrata Crép. f. *oviferae* Borb. l. c. 466. *proxima*, à qua foliolis septenis; serraturis haud „squarrosis", stipulis haud „minoribus" disco haud „conico", fructibus magis ovatis obovato-suboblongis — differt. Floribus praecocioribus valde notabilis! Kr. — „Variation du R. canina, du groupe R. scabrata. Le vrai R. scabrata à les folioles plus arrondies." Crépin m/p. *Hab.* Kreuzen, mittelgroßer Strauch mit überhängenden Aesten und sehr lebhaft dunkelrosagefärbten Blüten. Granit, circa 450 *m*. Blüten schon Ende Mai 1890, Frucht Ende Juli 1890.

B. Sepiaceae.

15. R. graveolens Gren. var. *α*. Gren. = R. Jordani Déségl. Wenn auf diese kurze Bezeichnung, mit der wir sie an Crépin versendet hatten, von letzterem die Antwort: „Variation du R. graveolens Gren." einlangte, so könnte dies wahrscheinlich nur dem unvollständigen Exemplare zuzuschreiben sein, da letztes — fast noch kahler als die typische R. Jordani — zu keiner anderen Rose stellbar ist, will man sie wegen der geringfügigen Abweichung nicht auch als locale Variation unterscheiden! *Hab.* Hinterstoder, ein heute bereits abgestorbener, hochstämmiger Strauch am Bäckerbache, circa 650 *m* Seehöhe. Kalk. Juli 1887. (Herb. Nr. 7.)

C. Micranthae.

16. R. micrantha Sm. f. mit großem aufrechten Strauche, der leine Blättchen, sehr kleine vereinzelte ovoide und ovalrundliche latte Scheinfrüchte, theils behaarte (untere), theils unbehaarte kleine bere) Nebenblätter und kurze inerme Blütenzweige an den langen stachelten Aesten trägt. — „R. micrantha Sm. Variation." répin m/p. *Hab.* Hinterstoder, Böschung an der Steyer unter dem

Prillergute. Kalk, circa 600 *m* Seehöhe. Ein ziemlich großer, aufrechter Strauch. Juli und August 1887. (Herb. Nr. 1.)

β) *permixta* (Déség.) *Crépin!* f. in var. *septicoloidem* Crép. *transiens*, da einzelne Zweige nur inerm (= septic.), die Scheinfrüchte aber fast durchaus die ovalen bis oblongovalen der permixta sind.[12]) Beide haben foliola subtus toto pubescentia; unsere (β) hat aber utrinque dense pubescentia; nachdem aber Crépin in Prim. VI auch solche zu seiner permixta bezieht, wollen wir letzter Eigenschaft wegen keine Neubenennung einführen. „E grege R. permixtae (D.) *Crépin*, variatio foliis *utrinque* dense pubescentibus (in v. pleiotrichae Borb. Vasvár 1888, pag. 285, supra „glabris"). Ramis + inermibus, hinc inde aciculatis, foliolis etiam supra pubescentibus, receptaculis + setigeris = R. septicoloidi Crép. affinis; à qua receptaculis plus oblongis (haud „ovoideo-globosis") differt. — A quelle des deux variations appartient cette forme?" Kr. — „Variation du R. micrantha Sm. Crépin m.p." *Hab.* Kreuzen, sehr starker Strauch mit hochbogig überhängenden Aesten und sehr blassrosafarbenen Blüten, an der Biegung der neuen Straße. Granit, circa 430 *m*. Blüte gegen Mitte Juni, Frucht Ende Juli 1890. (Herb. Nr. 30.) Dann: bei „Kniebass" in Hinterstoder auf Kalk, circa 550 *m*. Juli und August 1888. (Nr. 26/II.) — Endlich noch eine für die Rosensystematik sehr interessante Form, die in ihren sämmtlichen Eigenschaften mit einer Micrantha völlig identisch ist, aber freie, breit aufsitzende und mäßig, aber ganz behaarte Griffelköpfe hat, daher sie auch viel natürlicher zu den Micranthis, als (wie Crépin wahrscheinlich aus Versehen meinte) zu den Svavifoliis zu zählen ist.

γ) *permixta* Dégl. (Crépin) *f.* in *R. rubiginosam transiens.* Stylis haud glabris, sed toto hirtellis (nec subcoalitis nec porrectis sed), liberis fere sessilibus discum haud obtegentibus; receptaculis floralibus sat parvis ovoideo-ellipsoideis laxe setulosis glabrisve; foliolis non solum subtus sed utrinque toto pubescentibus (superne atroviridibus pilis adpressis tenuissime tectis), aculeis tenuioribus gracilioribus (haud falcatis) elongato-inclinatis in ramulis florigeris subrectis tenuissimisque, fere sed haud plane aciculiformibus; pedunculis tenuibus longis (3—2), sepalisque reflexis iis R. micranthae con-

[12]) Crépin musste offenbar aus diesem Grunde ihre Abstammung von einem und demselben Strauche bezweifelt haben, da er ansonst nich anders hätte bestimmen müssen.

formibus; corolla mediocris, pallida. — Rosae dichroopetalae Gdrg. (in „Flora“ Ratisb. 1878, Tabulae Nr. 3436, 1882 et Herb. Rosar. gener. Nr. 270; Syn. = R. Hirciana H. Braun Oesterr. bot. Zeitschr. 1882!) habitu longitudineque pedunculorum sat similis — à qua sicut a R. permixta cui proxima stylis brevibus liberis aut capitatis toto hirtellis solum diversa. Kr. — „Verisim. R. rubiginosa L. Crépin m/p.“ *Hab.* Hinterstoder, Waldabhang hinter dem Brettsteiner, kleiner Strauch mit ruthenförmigen Aesten, lichtrosafarbenen Blüten. Juni und Juli 1891.

D. Svavifoliae.

17. R. rubiginosa L. In dieser Sammlung (7 diverse Nummern) liegt die typische R. rubig. Linné Mant. II (1771), pag. 564, mit einfacher Bestachelung, kugelig. Scheinfrüchten, früher abfälligen, nicht aufgerichteten Kelchzipfeln etc., auch nur in folgenden als

f. *typica*, homoacantha (si sepala prius aut mox decidua essent) bezeichneten Speciminis, und zwar vom Pfennigberge bei Linz (Achleitner), Juni und September 1891, wozu Crépin bemerkte: „R. rubiginosa L. dans toutes les formes, du R. rubiginosa, les sepales se redressent après l'anthése, mais il arrive *que par suite d'une accidenz* ils peuvent etre plus ou moins promptement caducs. Crép.“ — Dann vom selben Berge und unweit desselben Standortes eine der comosa Rip. angehörende und von uns auch als comosa homoac. leiocarpa (vide diese) vorgelegte Form, die aber Crépin einfach als „R. rubig. L.“ bezeichnete, vielleicht weil er neuester Zeit diese und die comosa für einerlei hält! — Außer dieser typica wären noch folgende Varietäten zu nennen:

a) eine *gracilente* Form[13]) mit kleinen Blättchen, feineren, fast geraden Stacheln und verlängerten Blütenstielen, die wir infolge ungenügenden Materiales in der Original-Correspondenz nur folgend bezeichneten: „Frutice parvo, aculeis rectiusculis tenuibus et longis, ramis flagelliformibus? laxis, foliolis, utrinque toto pubescentibus ± rotundato-ovatis pedunculis solitariis = v. rotundifoliae (Rau) affinis, à qua solum foliolis „haud parvis“ haud: „subrotundis“ diversa. — A quelle variation appartient cette forme? Kr. — Doit etre une variation du R. rubiginosa L. Crépin m/p.“ *Hab.* Thal von Hinterstoder, ein kleines Sträuch-

[13]) Ungefähr zwischen den Abänderungen: 2. acanthophora Kell. l. c. 244 und der ϑ) rotundifolia (Rau) l. c. 245 stehend; noch fraglich.

lein am Zaune des Blassrieglergutes, circa 700 *m* Seehöhe. Kalk. August 1889. (Herb. Nr. 3.)

b) *comosa* (Rip.). Die Repräsentanten derselben in dieser Sammlung haben durchaus kahle, ganz drüsenlose, aber stets ± längliche Scheinfrüchte und keine Spur einer dimorphen Bestachelung. Nach der Armatur sind weiter zu unterscheiden:

α) f. *inermis* leiocarpa. Alle Zweige unbewehrt; Blattstiele dichtfilzig und drüsig; Blättchen gelblichgrün, die oberen alle spitz ovallanzettlich, oberseits sehr dünn, unterseits ganz an den Nerven dicht behaart und drüsig, an R. sepium auch in der schärferen Serratur erinnernd; Kelchzipfel abstehend, typisch schmal; Blütenstiele einzeln mit kürzeren Drüsenborsten besetzt. Nur ein größerer Zweig (unter der folgenden Abänderung), daher weiterer Beobachtung vorbehalten! (Herb. 9 *a*.)

β) f. *homoacantha* leiocarpa, deren Griffel zuletzt wie in der rubig. isacantha Borb. schwächer behaart erscheinen. „Variation du R. rubiginosa L. Crép." *Hab.* Hinterstoder, gedrungener kleiner Strauch (in Gesellschaft der f. *α*), an sonniger Böschung, hinter der Villa Württemberg. Blüten (im Juli) sehr lebhaft rosa; Früchte (noch ganz grün mit abstehenden, nicht abfälligen Kelchzipfeln) im August 1889. (Herb. Nr. 9 *b*.) Dann: am Pfennigberge bei Linz (unweit Achleitner), September 1891: aculeis longis rectis, foliolis subtus in costa solum pilosis, in nervis lateralibus pilis raris praeditis. Herb. Nr. 93. — Mit dieser (f. *β*) fast identisch und von ihr insbesondere durch etwas größere, im Umriss und Serratur mehr an die micrantha f. Sagorskii Christ (vide Sagorskis „Ros. v. Naumburg a/S." 1885, pag. 28) erinnernde Blättchen, etwas kürzere Blütenstiele und dichtere Pubescenz verschieden, ist eine weitere Standortsform, über die wir in der Original-Correspondenz Folgendes bemerkten: „R. rubiginosa L. var. comosa (Rip.) forma: stylis porrectis basi subcoalitis sparsim pilosulis glabrescentibusque; serraturis haud argutis; aculeis haud elongatis in ramulis floriferis raris. — In R. micrantha permixta transiens, — var. parallelae Pacher Fl. Carinthiae, pag. 300 = et var. amphismallum Gdgr. Tab. 3509 proxima." Kr. — „Variation du R. rubiginosa L. Crépin m/p." *Hab.* Vorderstoder, Straß vom Schoißwohl gegen die Kapelle, rechts im Walde, ei kräftiger, vielästiger, mittelgroßer Strauch. August 1888 mi noch grünen, großen breitellipsoidischen Scheinfrüchten, di von den schmalen Kelchzipfeln gekrönt sind. (Herb. Nr. 15.

c) *umbellata* (Leers) aber mit auf den schwach gerötheten kugeligen Scheinfrüchten, ganz aufgerichteten, übrigens typisch blattig-fiederspaltigen Kelchzipfeln etc. Sepala cr e c t a! styli dense villoso-l a n a t i, aculei dimorphi; glandulae subfoliares fusci (haud albi) pedunculi 4—10-no corymbosi aut solitarii = umbellatae Leers adnumeranda, à qua fructibus levibus (haud „setosis"), setis pedunculorum tenuibus mollibus haud spinulosis — differt. A R. comosa Rip. fructibus globosis, corymbis multifloris heteracanthis; glandulis subfoliaribus fuscis (haud albis) l o n g e d i s t a t. Kr. Sterile Zweige, mitunter gänzlich von Aciculen dicht besetzt, die Leers als solche wohl nicht erwähnt und Rössig gar ausdrücklich ausschließt — doch ist das Vorhandensein dimorpher Stacheln schon in der Original-Description („Flora Herbornensis 1775.[14]) pag. 286: aculei recurvi in ramulis sub floribus n u m e r o s i o r e s t e n u i o r e s r e c t i p u r p u r a s c e n t e s") bestätigt; ebenso dass der fructus bald: „globosus glaber", pag. 117, bald aber: „spinulosus", pag. 286 l. c., ist. *Hab.* Hinterstoder, Prielerreith, circa 900 *m.* Blüten Juli 1888, Fruchtzweige August 1890. (Herb. Nr. 24.)

Sectio: *Tomentosae.*

18. Rosa tomentosa L. Die var. cinerascens (Du Mort.) liegt a u c h von diesem Gebiete Oberösterreichs n i c h t vor! — Alle drei Repräsentanten in dieser Sammlung haben oberseits ± g r ü n e, oft weniger spitze, mehr drüsig halbdoppelt gesägte Blättchen, deren Unterfläche ab und zu S p u r e n beginnender Drüsigkeit zeigt, — flächendrüsige Nebenblättchen (wenigstens der unteren Blätter), meist ovoide bis ovale (aber nicht „kugelige" Du Mort.) grüne Receptakel und mehr gekrümmte Stacheln; sie sind ± typische Standortsformen der in der österreichisch-ungarischen Monarchie weit häufigeren Varietät

a) *subadenophylla* Borb. l. c. 510; während die Nr. 11 und 12 (Herb. Dr. Dürrnb.) größtentheils hieher gehören, könnte die dritte (Nr. 13 H. D.), deren beginnende Drüsigkeit etc. bis zur Stufe der M i t t e l f o r m (zur dimorpha Bessers & pseudo-cuspidata Crépins) entwickelt ist, e b e n s o g u t auch direct zur Bessers dimorpha gestellt werden, zumal die letzte nach Borbás selbst (l. c. pag. 513 infra) zu seiner subadenophylla zählbar ist und auch in Galizien (teste Woloszczak in „Rosae agri leopolitani", Krakowiae 1886, pag. 17 [43]) in Uebergängen zur cinerasc.

[14]) In J. B. Kellers Büchersammlung.

D. M. auftritt. Statt neuen Erläuterungen — führen wir sie mit der Wiedergabe der Original-Correspondenz auf, wie folgt:

α) *f. denticulis glanduliferis crebrioribus.* — (Ad Sect. „Eutomentosae, *b*) Biserratae Crép. Prim. VI, 747. Semiglandulosae-Subeglandulosae" pertineat.) Petioli et serratura omnino glandulosa, stipulae saepe subtus glandulosae folia subtus una alterare glandula provisa = Rosae tomentosae f. subadenophyllae Borbás, pag. 503 × 510! (pro varietate R. cinerascentis D. M. serraturis fissis-subbiserratisve Borb.) praecipue affinis, à qua denticulis glanduliferis crebrioribus differt. Adhuc solum inter. var. intromissam Crép. et Billotianam Crép. ambigua — quae tamen pedunculis ramisque densius villosis etc. recedunt. Obs. R. cinerascens Du Mort. foliolis uniserratis petiolis eglandulosis, receptaculis juvenilibus globosis; R. subglobosa Sm. foliis composite-serratis sepalis frondosis; R. tomentosa Sm. typica fructibus obl.-ovoideis fol. compos.-serratis; R. pseudo-cuspidata Crép. foliis tota in lamina glandulosis etc. . . . . longissime distant. Kr. „Variation du R. tomentosa Sm. Crépin m/p." *Hab.* Hinterstoder in latere montis supra vallem Rotthal, solo calcareo 750 *m* s. m. frutex mediocris ramis longis nutantibus; legit Augusto 1890. Dr. Dürrnb. (Herb. Nr. 11); dann: loco Klaus, ad viam publicam; 1. September 1891. (H. Nr. 95.)

β) *nahezu identisch* von Hinterstoder am Abhang des Stodereck gegen Vorderstoder auf rothem Thon, ein starker Strauch, August 1887 (Herb. Nr. 12), deren Fruchtzweige jedoch schon allzufrüh (bei kaum beginnender Röthung der Scheinfrüchte) ganz einfache schärfere drüsenlose Serratur zeigen, daher uns (und wie es scheint auch Crépin) auf ihre Zusammengehörigkeit fraglich waren. Eutomentosae Uniserratae Hispidae Crép. Prim. VI. Cette Nr. est constitué par deux états differentes. *a*) un rameau florifére. C'est un état semiglandulose — feuilles inférieures chargées de glandes éparses, — à dents simples mélangees de dents doubles et glanduleux; a stipules glanduleuses en dessous = Nr. 11 (praecendt.). *b*) un rameau fructifére. C'est une Uniserrate! = R. cinerascens Du Mort. var? aculeis haud rectis, foliolis (majusculis) apice saepe late rotundatis (haud: „omnibus ovato-acutis" D. M.), sepalis haud „persistentibus" (D. M.) = f. Lingvae Gdgr. proxima. Kr. „Variations du R. tomentosa Sm. Crép. m/p." (*Hab.* Hinterstoder, starker Strauch, Standort vide vorne!)

b) *versus R. dimorpham Besser.* — In der Original-Correspondenz sagten wir von der Rose nur: „Eutomentosae Sub-Uniserratae — Sub-Biserratae Hispidae Semiglandulosae — Subeglandulosae; Recept. ovoideis fructibus globosis" = R. tomentosa var. subadenophylla Borb. subvar. microticha, — umbrosa, foliis omnibus acutis (= cinerascens D. M.) superne tamen tenuissime tomentosis glabrescentibusque. Kr., worauf die Antwort: „Variation du R. tomentosa Crép." folgte. Wie schon oben angedeutet, ist die Uebereinstimmung dieser Rose, außer den wesentlichen Gruppeneigenschaften der subadenophylla, noch insbesondere in den: „calycis tubo (sub-anthesi) elliptico, aculeis rectiusculis, foliolis ellipticis acutis villosiusculis, serraturis plerumque eglandulosis" Besser in Enum. pl. Volh. × Podoliae 1822, pag. 19, Nr. 598, sowohl wie auch mit den Bemerkungen Borbás' l. c. 513 über die authentischen und überdies auf diese Original-Description am meisten passenden specimina (in herbario Haynald) eine derart vorwiegende, dass man sie nur (wie hier geschehen) mit den beiden Formen subadenophylla und dimorpha begrenzen, — schlechterdings aber auch als R. dimorpha Besser l. c. *var.* plusaculeata oblongifolia serraturis magis rotundato-conniventibus bezeichnen könnte; ihre sepala erecta aut patentia; foliola (7) elliptico-oblonga mediocria aut majuscula sind supra flavescenti-viridia stenotricha, ihre petioli et rami crebre aculeati, aculei subrecti tenues hinc inde subverticillati.[15]) *Hab.* Hinterstoder, an der Straße nach Vorderstoder am Loigisbache, ein kräftiger Strauch auf Kalk, circa 650 *m* Seehöhe. August 1888. (Herb. Nr. 13.) — Aus der Gruppe der Biserrato-Compositae hingegen ist die

c) *Dürrnbergeri* J. B. Keller als neue Abänderung zu nennen, die aus einer complicierten Mittelstellung zwischen den älteren Formen floccida Déségl., subglobosa Smith, Seringeana Du Mort, var. Karstiana Borb.[16]) noch sehr auffallend zur Serie der R. cuspidatoides Crép. hinneigt und außerdem specielle Eigenschaften aufweist, die bei den Tomentosis Glandulosis geradezu für anormal erscheinen, so z. B. die glänzenden, nahezu oder scheinbar drüsenlosen (nur am Rücken mit kurzen weißen Drüsen besetzten) Kelchzipfel (während fast alle Tomentosen dichter-, länger- und braunroth-[daher auffallend]beborstete Kelchzipfel haben!), die

[15]) Wenn Besser l. c. die „fol. biserrata" nennt, so meint er jenen Grad der Biserratur, die er auch bei der R. uncinella anführt („biserrata") — zum Unterschied von der serratura perfecte duplicata unserer übrigen Tomentosen; vergl. R. Andrzeiovii l. c. bei Besser.

[16]) Die auch im Eisenburger Comitate und in der westlichen Steiermark vorkommt.

noch entschiedener caninen kurzen Stacheln an den caninen, dicken, grünlichen Zweigen etc., die zum weißen, seidigglänzenden dichten Indument geradezu contrastieren. Ich selbst glaubte sie trotzdem zu einer der bisher benannten Varietäten beziehen zu können und fragte in diesem Sinne — in der auf flüchtigen aproximativen Bezeichnung fußenden Original-Correspondenz — bei Crépin an; aber auch diesem gewiegten Kenner schien die gewunschene Zuzählbarkeit unmöglich, wie dies aus der nachfolgenden Original-Correspondenz ersichtlich ist, daher ich sie (nach wiederholtem Vergleiche mehrerer Pakete Tomentosarum) nach dem Namen des verdienstvollen Entdeckers benannte. Die Original-Correspondenz lautete folgend: „Nr. 44. Cette forme réprésentée la forme, quelle est trés characteristique et propre pour l'Autriche supérieure! C'est une form' extréme à les folioles avec des glandes **peu**-visibles et très peu nombreuses (ni densements comme dans la R. cuspidatoides, ni moderement comme dans la R. Pseudo-cuspidata). Lorsque la glandulosite subfoliaire chez Mr. Crépin Prim. VI, 750—752, est une caractère de premier ordre,[17]) j'estime que cette Nr. 44 n'est une seule modification secondaire mais une des formes transitoires entre les Semiglanduleuses et Glanduleuses (pag. 750 et 752, Prim. VI), c'est: entre les Semiglandulosis Tomentosis fructibus globosis (R. tomentosa f. subvillosa Christ) et les Glanduleuses (R. cuspidatoides Crép. & Pseudo-cuspidata Crép. = Seringeana Du Mort.). — A'quelle des trois var. appartient cette forme récente??“ Kr. — „C'est une variation interessante du R. tomentosa. Vous me faites dire que pour moi la glandulosite est un caractère de premiér ordre. Jamais je n'ai emis une telle idée. *La glandulosite — vous a passe — pour moi de 1re ordre, mais c'est dans l'arrangement artificiel des variations* du R. tomentosa.“ Crp. m/p. — Frutex mediocris ramis rigidioribus, ramulisque glabris virentibus aut sublivescentibus aculeatis; aculeis conformibus parvis subaduncis; foliolis majusculis ovato-oblongis utrinque sensim rotundatis aut late ovatis breviter acuminatis saepe basin versus latissimis terminalibus et juvenilibus subcordatis brevissime petiolulatis supra virenti-coeruleis tenuissime adpresse-villosulis fere glabrescentibus nervis albidis secundariis

[17]) Gleichzeitig war hier eine Form der R. cuspidatoides aus Böhme (v. Franzensbad leg. Celakovsky fil.) vorgelegt worden, die zufolge ihre beiderseitigen Flächendrüsigkeit von mir auf jene Form der cuspidatoide bezogen worden war, die Crépin in Prim. VI l. c. demzufolge als R. Zabeli unterschied und benannte, und die von mir als das andere Extrem de Glandulosität dieser Serie nur in Erinnerung gebracht worden ist. K.

ornatis, — subtus in nervis primariis prominulis albido-velutinis et inter nervos toto tenuiter canescenti-villosis in foliis inferioribus insuper glanduloso-punctatis, margine glanduloso duplicato-serratis (serraturis f. subvillosae Chr. similibus); petiolis densissime albido-velutinis glandulosis et aculeolatis; stipulis superioribus dilatatis, omnibus flavescenti-virentibus supra glabris, subtus glanduloso-villosis margine glanduloso-ciliolatis; bracteis si adsunt pedunculos aequantibus, saepe foliaceis et glabrioribus, supra glabrescentibus subtus sericeo-micantibus; pedunculis brevisculis (circa 20 m. m. l.) atrichis glandulis breviter stipitatis dense tectis; receptaculis fructiferis speciosis globosis toto sparsim brevissime-setulosis aut subglabris; sepalis virentibus (corollam subaequantibus?) patentibus erectisve (sero deciduis?) latiuscule parceque pinnatis dorso sparsim albo-muricatis, margine saepe eglandulosis; disco lato; stylis late capitatis laxe? albido-villosis. Petalis pallidissime roseis aut carneis. *Hab.* Urfahrwände bei Linz, an einem weinumsponnenen Hause und an Granitfelsen; mittelgroße Sträucher, circa 260 *m.* Juli 1890. Von der ganzen Serie der cuspidatoides Crép., mit der sie nach ihrem ganzen Aeußeren die meiste Aehnlichkeit besitzt, ist sie **sehr** wesentlich durch ihre Sepala haud omnino erecte nec longe persistentia nec setoso-hispida, ihre Foliola subtus haud dense (kaum tenuissime) noch weniger utrinque glandulosa und auch durch die petala haud „vivide" nec subpurpurascente, sondern pallidissime rosea oder carnea; mit den beiden anderen Rosen subglobosa und pseudo-cuspidata hat sie schon im Aeußeren keine Aehnlichkeit und weicht von ihnen außerdem wie von der cuspidatoides zusammen in der größeren Kahlheit und der Form der Sepalen, dem weißen sammtigen Indument der Petiolen und dem schimmernden angedrückten der Blättchen, Form der letzten und der an die subvillosa Chr. erinnernden Serratur, den wenigen *kurzen* caninen Stacheln und den dicken glänzendgrauen Zweigen ab. Von der R. floccida Déség. hat sie sonst nichts als das schimmernde Indument. R. karstiana Borb. (Orig. in herb. Keller) und R. erioclana H. Brn. von gleich schimmerndem, aber doppelt so dichtem Indumente sind schon habituell, durch die umgekehrt gestalteten Blättchen, behaarte Zweige, aufrechte Kelchzipfel etc. mit derselben noch weniger verwandt.

Sect.: *Villosae.*

19. R. pomifera Herm. f. *typica* (*Herm.* diss. [1762], pag. 16). — Foliola magna grosse serrata; pedunculi breves, fructus

maximi spinulosi ± cernui = pomiferae Herm.; folia subtus ± glandulosa = f. typicae Herm. conveniens, — à qua (sicut à f. recondita Puget) aculeis nec longis nec crebris praecipue diversa. (Verosimiliter R. recondita Puget à R. pomif. Herm. typica haud longe distat?) Kr. „R. pomifera Herm. C'est la forme typique telle que on la cultive généralement. Crépin m/p." *Hab.* Schloss Wildberg ad Linz quasi sponte (?) 28. Junii, 8. Septembris 1891.

β) *resinosa* Sternberg. *Hab.* Hinterstoder, kleine, kräftige Sträucher beim Unterbuchebnerroith, circa 900 *m* Seehöhe.

Inhalt.

Seite

Rosa *alpina aut.* 7
„ „ „ callichroma Dürrnb. & J. B. Keller 8
„ „ „ pendulina L. atrichophylla Borb. 10
„ „ „ „ „ balsamea Kit. 11
„ „ „ „ „ leiocalix 10
„ „ „ „ „ typica L. 10
„ „ „ typica L. 7
„ „ „ „ „ microphylla 9
„ *arvensis Huds.* glabrifolia Borb. subatrata J. B. Keller 5
„ *cinnamomea L.* subadenophylla J. B. Keller *sepala* 6
„ *canina L.* fissidens Borb. viretorum Gandog. 23
„ „ „ frondosae Stev. forma 23
„ „ „ glaucescens Desv. 21
„ „ „ Lutetiana Lem. 21
„ „ „ nitens Desv. 22
„ „ „ sphaerica Gren. 22
„ *dumalis Bechst.* biserrata Mer. praecox Christ 31
„ „ „ „ „ subinermis 30
„ „ „ hirtescens H. Braun & Oborny 28
„ „ „ insignis Déségl. & Rip. cyclophylla Gandog. . . 25
„ „ „ „ typica 25
„ „ „ Kreuzensis Dürrnb. & Keller 26
„ „ „ medioxima Déségl. 27
„ „ „ oblonga Déségl. & Rip. 30
„ „ „ pseudomyrtilloides Dürrnb. & Kell. 29
„ „ „ rubelliflora und rubescens Rip. 28
„ „ „ subhispida Crép. Loigisiana Dürrnb. & Kell. . . 31
„ „ „ „ „ subinconspicua Dürrnb. & Kell. 33
„ „ „ typica 24
„ „ „ villosiusculae Rip. forma 30
„ *dumetorum Thuill.* Lembachensis J. B. Keller 47
„ „ „ obtusifoliae Déségl. f. 47
„ „ „ solstitialis Bess. 48
„ „ „ „ „ incanescens H. Braun . . . 48
„ „ „ typica 46
„ *glauca Vill.* complicatae Gren. forma 16
„ „ „ Reuteri Godet typica 15
„ „ „ „ „ albiflora 15
„ *graveolens Gren.* Jordani Déségl. 53

Seite

Rosa *Kosinskiana Besser* 34
„ *micrantha Sm.* 53
„ „ „ permixta Déségl. & Crép. 54
„ *pomifera Herm.* typica 61
„ „ „ resinosa Sternbg. 62
„ *rubiginosa L.* comosa Rip. 56
„ „ „ typica 55
„ „ „ umbellata Leers 57
„ *scabrata Crépin* oviferae Borb. proxima 53
„ *subcanina* (Christ) Crép. 16
„ *subcollina* (Christ) Crép. 18
„ *tomentella Lem.* coriacea Opiz 51
„ „ „ sinuatidens Christ 52
„ „ „ tectiglanda J. B. Keller subaffinis 49
„ „ „ Waisbeckerianae Borb. forma 51
„ *tomentosa L.* versus dimorpham Besser 59
„ „ „ Dürrnbergeri J. B. Keller 59
„ „ „ subadenophylla Borb. 57
„ *urbica Lem.* Adolphi J. B. Keller 43
„ „ „ decalvatae Crép. proxima 40
„ „ „ hirtifolia H. Braun 45
„ „ „ leucophaea Dürrnb. & Keller 41
„ „ „ platyphylla Rau 44
„ „ „ peropaca H. Braun calvior 42
„ „ „ typica in semiglabram Rip. trans. 39
„ *verticillacantha Crép.* 34
„ „ „ Pseudo-Schottiana Dürrnb. & Keller . . . 35
„ „ „ Bathyanorum Borb. 36
„ „ „ Stoderana Dürrnb. & Keller 36

3 2044 102 809 795